

Bote von der Wbb's

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 26

Waidhofen a. d. Wbb's, Freitag den 28. Juni 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Der letzte Ministerrat befaßte sich nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten mit dem Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Abänderung der Schutzkorpsverordnung (Schutzkorpsgesetz). Das Gesetz, dessen Erlassung beschlossen wurde, stellt ein Rahmengesetz dar, das die wichtigsten Bestimmungen zur Regelung des Schutzkorpswesens enthält und die Möglichkeit schafft, im Verordnungswege Detailbestimmungen zu erlassen. Der Ministerrat hat weiters den Entwurf einer Militärdisziplinarrnovoelle genehmigt, womit die bisherigen disziplinarrechtlichen Vorschriften für Militärpersonen und Beamte der Heeresverwaltung verbessert und ergänzt werden. Ferner wurde beschlossen, die Unteroffiziers- und Chargenstände des Bundesheeres mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1935 zu erhöhen. Der Ministerrat genehmigte hierauf den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Einwohnerverzeichnung, der den vorbereitenden Organen der Bundesgesetzgebung zur Erstattung der in der Verfassung vorgesehenen Gutachten zugehen wird. Nach diesem Gesetzentwurf soll jede in Osterreich lebende Person ohne Unterschied des Geschlechtes und der Staatsangehörigkeit an ihrem Wohnort im Einwohnerverzeichnis verzeichnet und weiterhin evident geführt werden. Diese Registrierung bildet die notwendige Voraussetzung für jede im geeigneten Zeitpunkt gesetzlich zu regelnde Bundesdienstpflicht und dient auch als Grundlage für verschiedene Verwaltungsreformen. Der Ministerrat erledigte ferner den Entwurf eines Bundesgesetzes über das Erlöschen von Mandaten in den Ständesörpern der Rechtsanwälte und Notare, der den vorbereitenden Organen der Bundesgesetzgebung zugemittelt werden wird. Weiters wurde beschlossen, die Wirksamkeit des Gesetzes iber zeitweilige Änderungen des Zwangsversteigerungsverfahrens, Bundesgesetzblatt 243/1932, neuerlich bis 31. Oktober d. J. zu verlängern. Durch ein weiteres vom Ministerrat genehmigtes Bundesgesetz soll die Liquidierung von Geld- und Kreditinstituten, deren Zusammenbruch durch die in der Nachkriegszeit erfolgte Entwertung der Krone verursacht wurde, erleichtert und beschleunigt werden. Der Ministerrat beschloß ferner zwei Gesetze, durch welche der Beimischungszwang zunächst auf ein Jahr wieder ausschließlich auf Kohle beschränkt, der Holzabsatz dagegen durch Fortsetzung der Ofenumbauaktion gefordert und dauernd gesichert werden soll. Schließlich wurde die Erlassung eines Gesetzes betreffend die Zulassung von Bundesbeiträgen zu nichttararischen Straenbauten in den einzelnen Bundesländern beschlossen.

Unlazlich seiner Informationsreise nach Tirol hielt Bundeskanzler Schuschnigg in Waidhofen eine Ansprache, in der er mit Bezug auf Dr. Seipel und Dr. Dollfuß sagte: Sie sind landauf und landab gezogen und haben ihr Bekenntnis zur Heimat verkundet und nicht nur geredet, sondern auch für das Vaterland getan, was sie konnten. Sie sind an ihrem Platz gestanden, bis der Hergott sie abberufen hat. Sie sind geblieben, sie sind gefallen im Dienste des Vaterlandes. Das ist der große Unterschied: Reden allein ist nicht genug, man muß auch danach handeln, man muß auch ausharren und bleiben. Das ist osterreichischer Brauch. Der Kanzler appellierte an die Bauern und Arbeiter, in dieser Linie osterreichischen Brauches zu bleiben, die nicht persönlichen Dienst, sondern Dienst an der Sache der Heimat und ihrer Sendung im Bewußtsein unserer Schicksalsverbundenheit mit der Heimat kennt. Wenn unsere Freunde fest zusammenhalten und wissen, daß nicht Auerlichkeiten das Entscheidende sind, sondern der wirkliche Wille zur Einheit, zum Wohle unserer Heimat, dann werden auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten schwinden. Er hoffte zuversichtlich mit berechtigtem Optimismus auf eine günstige wirtschaftliche Entwicklung.

In einer dem Mitarbeiter des Budapest „Az Est“ gewährten längeren Unterredung erklärte Vizekanzler Starheimberg unter anderem: Die Zertrümmerung der osterreichisch-ungarischen Monarchie sei in wirtschaftlicher Hinsicht wie im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ein Fehler gewesen. Trotzdem denke er nicht an die Wiederherstellung der Monarchie in ihrer alten Form, denn es wäre vollkommen falsch, irgendeine Lösung zu suchen, die die nationale Selbstständigkeit der einzelnen Nationen auch nur im geringsten Maße beeinträchtigen würde. Trotzdem sei er aber iberzeugt, daß die Völker des Donauraumes viel inniger und in-

tenstiver zusammengehen und zusammenwirken müssen als bisher, um mit geeinten Kräften gemeinsamen Krisen und gemeinsamen Gefahren erfolgreich begegnen zu können. Die Völker und Staaten des Donauraumes seien nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch aufeinander angewiesen. Sie müssen eine gemeinsame Grundlage finden, auf der bei völliger Wahrung der Eigenstaatlichkeit und nationalen Selbstständigkeit doch die Möglichkeit geboten wird, zu ganz großen europäischen Schicksalsfragen eine gleichartige Stellung zu nehmen und sich iber gemeinsame Zukunftsinteressen zu einigen. Die politische Lage in Osterreich könne als vollkommen stabil und gesichert bezeichnet werden. Politische Unruhen und Erschütterungen seien nicht mehr möglich, um so mehr, als die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Osterreich eine wesentliche Besserung aufweise. Der Nationalsozialismus habe in Osterreich seine politische Stoßkraft verloren und bilde in Osterreich kein inneres Problem mehr. Andererseits sei bei der marxistischen Bewegung eine ziemlich große Passivität zu beobachten. Die osterreichische Regierung denke nicht an eine Volksabstimmung, denn es gebe keine Gewähr, daß sie wirklich den wahren Willen des Volkes zum Ausdruck bringen würde. Was die Frage des Staatsoberhauptes betreffe, so werde diese Frage, wenn sie einmal aktuell werden sollte, im vollsten Einvernehmen mit allen zu einer Entscheidung berufenen Faktoren gelöst werden. Sollte es sich notwendig erweisen, daß zu einer glücklichen Entwicklung und zum Gedeihen Osterreichs die Wiederherstellung der Monarchie und die Habsburger-Restauration in entscheidendem Maße beitragen, und sollte diese Restauration ohne außenpolitische Konflikte möglich sein, dann werde bestimmt von der osterreichischen Regierung einer solchen Lösung kein Widerstand entgegengesetzt werden. Die Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Deutschland und Osterreich sei auerst wünschenswert, doch müßten dazu folgende drei Voraussetzungen erfüllt werden: 1. Die uneingeschränkte Anerkennung der staatlichen und politischen Unabhängigkeit Osterreichs für alle Zukunft; 2. die bindende Zusicherung Deutschlands, sich weder mittelbar noch unmittelbar in die innerpolitischen Verhältnisse Osterreichs einzumischen und 3. das Aufgeben des Protektorats iber gegen den osterreichischen Staat eingestellte Oppositionsgruppen in Osterreich und nicht nur die theoretische, sondern auch die praktische Anerkennung der osterreichischen Regierung als Vertreterin des Deutschtums auf osterreichischem Boden.

Deutsches Reich.

Botschafter v. Ribbentrop auerte sich in einem Interview iber das deutsch-englische Flottenabkommen wie folgt: Ich freue mich, daß die Flottenverhandlungen zu einem guten Ende geführt werden konnten. Dieses englisch-deutsche Abkommen war nur möglich durch eine großzügige und verständnisvolle Einstellung auf beiden Seiten, das heißt durch die Haltung des deutschen Kanzlers und der britischen Regierung. Nach Jahren der schönen Reden, der ruhelosen Ministerreisen von einer Hauptstadt zur anderen, der Konferenzen, ist hier zum erstenmal wirklich etwas getan worden, nämlich: der erste praktische Schritt zur Rustungsbeschrankung. Ich glaube, Europa hat in der Vergangenheit den Fehler gemacht, immer zuviel auf einmal anzupacken. Man wollte immer alles auf einmal in Ordnung bringen, statt eines nach dem anderen in Angriff zu nehmen, und zweitens hat man versucht, alle Probleme aller Länder mit allen Mächten gleichzeitig an einem Tisch zu lösen. Das wird dann kollektives Friedenssystem genannt. Ich glaube, man hat bisher das Pferd am Schwanz ausgezaumt. Auch Deutschland wünſcht ein Friedenssystem, das Freundschaften anstrebt, die auf Tatsachen und nicht auf Theorien aufgebaut sind. So müßte die Grundlage jedes Völkerbundes aussehen! Aber Deutschland ist davon iberzeugt, daß man dahin nur Schritt für Schritt gelangen kann, und glaubt, daß die vitalen Probleme Europas nur durch Friedensstaten zu lösen sind — auch wenn zwei Länder zunächst allein handeln — und nicht durch allgemeine Friedensgesprache, die Europa bislang nicht weiter gebracht haben. Ich glaube, dieses Flottenabkommen ist der Anfang einer praktischen Friedenspolitik. Es regelt ein für allemal die Flottenfrage, das vitale Problem zwischen Deutschland und England. Eine Flottenrivalitat wird für alle Zukunft ausgeschaltet. Es ist ein wunderbares Geful, wenn man sich Karamacht, was das für diese beiden großen Länder bedeutet. Aber ich bin davon iberzeugt, daß dies nur die eine Seite der Frage ist. Das andere Hauptergebnis dieser Flottenabmachung besteht darin, daß wir das Eis gebrochen haben, das die politische Situation Europas in Erstarrung hielt. Die Atmosphère der Beruhi-

gung, die jetzt logischerweise nicht ausbleiben kann, wird sicherlich den Weg zur Lösung anderer Fragen ebnen und so könnte dieses Abkommen sehr wohl ein Eckstein einer wirklichen Konsolidierung Europas werden. Wir Deutsche glauben an die Mission, die Europa für die ganze zivilisierte Welt zu erfüllen hat und ich würde nur zu glücklich sein, wenn alle Länder Europas die außerordentliche Bedeutung dieser Tatsache erkennen würden. Vor die Alternative gestellt zwischen: Konsolidierung der europäischen Staaten auf der einen Seite mit dem daraus folgenden Wohlstand, der allein den Menschenmassen unseres Kontinents die Existenz sichern kann und Chaos auf der anderen Seite, sollte die Wahl nicht schwer fallen, und ich bin sicher, daß wir nunmehr einen Weg finden werden. Ich glaube, in dem Ringen um die Erhaltung der Kultur müssen England, Frankreich und Deutschland und die anderen europäischen Länder zusammenstehen. Wir glauben an ein starkes Europa und ein starkes britisches Weltreich. Da muß ich aber nun noch etwas bemerken: Heute las ich in einer der Morgenzeitungen, daß Deutschland versuche, einen Keil zwischen Frankreich und England zu treiben. Dazu kann ich nur sagen, daß uns in Deutschland völlig das Verständnis für solche seltsame Unterstellungen fehlt, die ihren Ursprung nur in dem Geschwätz von Leuten haben können, die sich einfach von einer gewissen Vorkriegsmentalitat nicht freimachen können. Wenn wir alle die Auferstehung des Abendlandes wünſchen, wie der Reichskanzler Hitler in seiner Rede sagte, müssen wir lernen, weit voranzukommen und auch an diese Auferstehung glauben. Und nun möchten Sie noch wissen, wie ich mir die weitere Entwicklung der Dinge vorstelle. Da will ich Ihnen etwas Persönliches sagen: Man sagt, ich hätte es mir zur Lebensaufgabe gemacht, mitzuhelfen, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Deutschland zustande kommt, der sich die anderen europäischen Staaten gerne anschließen könnten. Ich glaube, daß diese Leute recht haben, und ich bin iberzeugt, daß wir auf dem besten Wege hierzu sind.

Der Reichsjustizminister hat in den Richtlinien für das Strafverfahren den Strafverfolgungsbehörden die schärfste Bekämpfung von Preiszteigerungen zur Pflicht gemacht. In der heutigen Zeit müsse es als besonders schwerwiegend betrachtet werden, wenn der Geist der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch unberechtigte Preiszteigerungen und ähnliche Machenschaften ihren eigenen Vorteil iber das allgemeine Volkswohl stellen. Die Strafverfolgungsbehörden müssen unverzüglich und mit allem Nachdruck einschreiten und Strafen beantragen, die der besonderen Gemeinshadlichkeit derartiger Verfehlungen Rechnung tragen. Eine Einstellung wegen Geringfügigkeit werde grundsätzlich abzulehnen sein.

Tschechoslowakei.

Die derzeitige Parlamentstagung steht im Zeichen des von der Regierung geforderten Ermächtigungs-gesetzes. Für die Sudetendeutsche Partei lehnte Abg. Dr. Hans Neuwirth das Ermächtigungs-gesetz sowohl aus rechtlichen wie aus politischen Gründen ab. Entscheidend bleibe der Wortlaut der geltenden Verfassung, der eine Diskussion iber die von der Regierung geforderten Ermächtigung ausschließe, sofern der Boden der Verfassung nicht verlassen werden solle. Die Sudetendeutsche Partei habe bei ihrem Eintritt in das Parlament angekündigt, daß sie einen grundsätzlichen Kampf um die Vervollkommnung der Rechtsgrundlage des Staates führen werde. Redner weist darauf hin, daß die Sudetendeutsche Partei sich in der Auffassung der gegenwärtigen Verfassungszustande einig wisse mit dem Schöpfer der Verfassung, dem Professor an der tschechischen Universität in Brunn Dr. Wehr, der erst vor einigen Tagen in einer wissenschaftlichen Volemi zugeben mußte, daß der gegenwärtige Verfassungszustand der Verfassung nicht mehr entspricht. Die von der Regierung geforderte Ermächtigung sei verfassungswidrig. Auch die slowakische Volkspartei lehnt das Ermächtigungs-gesetz ab. Sehr scharf sprach dagegen ihr Führer P. Hlinka.

Ungarn.

In der Budgetdebatte des Oberhauses auerte sich Ministerpräsident Gombos auch iber außenpolitische Fragen. Die Regierung müsse damit rechnen, daß die europäische Situation jede Woche ein anderes Bild zeige, weshalb sich die Regierung entschlossen habe, vorläufig mit der größten Zurückhaltung die Ereignisse zu verfolgen. Wir wollen nicht die Rolle des politischen Laubstreiches spielen, sagte der Ministerpräsident. Die Donau-

Konferenz sei vertagt und im Augenblick in den Hintergrund geschoben worden, weil jene Staaten, welche zu der Frage der Gleichberechtigung Stellung hätten nehmen sollen, dies verweigert hätten. Unter Gleichberechtigung verstehe der Ministerpräsident die allgemeine Wehrpflicht mit zweijähriger Dienstpflicht und denselben Waffen, die Luftwaffen miteinbegreifen, welche der Kleinen Entente zuzustehen. Wir können, jagte Gömbös, von keiner offensiven Tendenz sprechen. Im wirtschaftlichen Teil seiner Oberhausrede sprach Ministerpräsident Gömbös auch über die Möglichkeit von Zollunionen und erklärte, er sei schon morgen bereit, anstatt des römischen Dreierabkommens eine österreichisch-italienisch-ungarische Zollunion zu unterzeichnen, wozu aber Ungarn allein nicht genüge, sondern auch die anderen Partner erforderlich seien. Es werde nicht an Ungarn fehlen, diese Zollunion zu verwirklichen.

Jugoslawien.

So unerwartet die Demission des Kabinetts Tsetisch kam, ebenso schnell wurde ein neues Kabinett von Stojadinowitsch gebildet. Das neue Kabinett bedeutet eine entschiedene Abkehr von der bisherigen Staatsführung. Die neue Regierung stellt eine weitgehende Konzentration dar, da an ihr die radikale Partei Stanojevitich, die liberalen Slowenen unter Korosec, die bosnischen Mohammedaner unter Spaho und die Mitglieder des jugoslawischen Klubs teilnehmen. Die Regierung Stojadinowitsch, die von der öffentlichen Meinung des Landes mit großer Erleichterung aufgenommen wird, hat durch ihre Gestaltung die Befriedigung bereits verwirklicht und wird die notwendige Annäherung vorbereiten, die eine endgültige Lösung der innenpolitischen Probleme herbeiführen soll. Die Regierung setzt sich wie folgt aus neun Serben, drei Kroaten, einen Slowenen und zwei bosnischen Mohammedanern, und zwar wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinowitsch (bisher Finanzminister), Finanzminister Dusan Petica (bisher Gehilfe des Finanzministers), Kriegsminister General Schipkovitsch (wie bisher), Justizminister Dr. Uer (bisher Erziehungsminister), Verkehrsminister Dr. Spaho (Führer der bosnischen Mohammedaner), Innenminister Dr. Korosec (Führer der slowenischen Volkspartei), Bauten Bobitsch (Radikaler), Handelsminister Dr. Brbanitsch (wie bisher), Unterrichtsminister Stojovitsch, Landwirtschaftsminister Svetozar Stankovitsch (Radikaler), Sozialminister Preia, Forstminister Stefanovitsch, Minister für Volkserziehung Komnenovitsch, Staatssekretär im Ministerpräsidium Georg Janovitsch, ohne Portfeuille Behmen.

Frankreich.

Der Marineauschuss der französischen Kammer hat sich mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen und seinen Rückwirkungen auf die Flottenpolitik Frankreichs beschäftigt. Der Ausschuss hat nach einer längeren Aussprache, in deren Verlauf Kriegsminister Pietri einen eingehenden Bericht über das deutsch-englische Abkommen und die Haltung Frankreichs erstattete, eine Tagesordnung angenommen, in der er einstimmig feststellt, daß durch das deutsch-englische Abkommen die Bestimmungen des Versailleser Vertrages annulliert worden seien. Das von Frankreich auf Grund dieser Bestimmungen angenommene Washingtoner Flottenabkommen sei daher für Frankreich gegenstandslos geworden und Frankreich erhalte infolge der Unterzeichnung des Flottenabkommens seine Handlungsfreiheit in der Flottenfrage bis zum Abschluß eines neuen Abkommens zurück. Die französische Regierung müsse jedoch neue Maßnahmen treffen, damit Frankreich im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean eine genügend starke Flottenmacht besitze, um seine Sicherheit zu gewährleisten. Kriegsmarineminister Pietri erklärte, daß die Rückwirkungen, die dieses Abkommen auf Frankreich haben würde, nicht gering seien. Immerhin konnte der Minister die Versicherung abgeben, daß Frankreich durch die deutsche Aufrüstung keineswegs ins Hintertreffen kommen werde. Die Stärke der französischen Flotte betrage gegenwärtig 55 Prozent der englischen Flotte. Sie besitze außerdem Einheiten, die im Hinblick auf ihre moderne Ausrüstung sowie ihre Offensiv- und Defensivfähigkeiten von keinem anderen Schiff der Welt erreicht würden. Ferner könnten jetzt nach der Besserung der französisch-italienischen Beziehungen verschiedene Einheiten aus dem Mittelmeer zur Verstärkung der atlantischen Flotte herangezogen werden.

Statien.

Mussolinis bevölkerungspolitisches Programm „Mehr und gesündere Kinder“ erlitt, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, einen empfindlichen Rückschlag. Trotz der verschiedensten Mittel zur Hebung der Geburtenziffer, der Heiratsprämien und Belohnungen für kinderreiche Familien, zeigen die offiziellen Statistiken in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres nur 430.783 Geburten, das sind 9.342 weniger als während derselben Zeit des Vorjahres. Die Heiraten gingen in der ersten Hälfte dieses Jahres ebenfalls zurück. Sie betragen 114.914, das sind um 1.304 weniger als 1934. Die Abnahme der Geburten und Eheschließungen war jedoch nicht gleichmäßig. So erfolgten beispielsweise im „Heiratsmonat“ Mai 20.821 Eheschließungen gegen nur 16.859 im Mai vorigen Jahres. Die Sterbeziffern zeigen ebenfalls ein Anwachsen. Sie belaufen sich auf 269.164 gegen 248.014 im vergangenen Jahr. Die Ursache für die Verminderung der Eheschließungen und Geburten sieht man in der Arbeitslosigkeit und dann in der Einderufung von 700.000 jungen Italienern in die Armee.

Hilfsaktion für die Bergbauern.

Das Gesetz betreffend die Erleichterung der Schuldverhältnisse der Bergbauern wurde durch die Bestimmung ergänzt, daß landwirtschaftliche Schuldner, welche die Einleitung eines Hilfsverfahrens zur Erleichterung ihrer Schuldverhältnisse anstreben, bis 15. August ein Gesuch einbringen können, wenn sie vor Geltungsbeginn des vorliegenden Gesetzes ein Ansuchen um Hilfeleistung noch nicht eingebracht haben oder ihr vor Geltungsbeginn dieses Gesetzes eingebrachtes Ansuchen nur wegen Verjährung der Einreichungsfrist abgewiesen wurde. Hat die Hilfskommission die Einleitung eines Hilfsverfahrens deshalb abgelehnt, weil nach dem Stande der Verschuldung und nach den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Schuldners eine dauernde Gesundung seines Betriebes nicht zu erwarten war und ist seither eine solche Änderung dieser Verhältnisse eingetreten, daß die Voraussetzungen für die Einleitung des Hilfsverfahrens nunmehr als gegeben angesehen werden können, so kann die Hilfskommission die Einleitung des Hilfsverfahrens nachträglich beschließen.

Nachrichten.

Tauernverein Lufzenau — aufgelöst. Bregenz, 27. Juni. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Der Sicherheitsdirektor für Borsatzberg hat den Turnverein Lufzenau 1880 wegen Übertretung des Verbotes nationalsozialistischer Betätigung aufgelöst.

Als Südtirol. Die italienische Regierung hat den Verwaltungsrat der Bozener Sparkasse aufgelöst und durch einen italienischen Kommissar namens Luigi Sojacono ersetzt. Dadurch werden sich voraussichtlich die Erscheinungen wiederholen, die bei anderen deutschen Geldinstituten (Zentralkasse, Spar- und Vorschußkassen Meran usw.) beobachtet worden sind, bei denen die nämliche Maßnahme schon früher durchgeführt worden ist. Die evangelischen Kirchen in Gries und Meran wurden ohne Angabe von Gründen behördlich gesperrt, der evangelische Pfarrer von Meran verhaftet, dem Grieser evangelischen Pfarrer jede Amtshandlung unterjagt.

Das deutsch-englische Flottenabkommen von keinen Bedingungen abhängig. London, 27. Juni. Im Oberhaus stand gestern im Mittelpunkt einer Aussprache das deutsch-englische Flottenabkommen. Flottenadmiral Lord Beatty begrüßte das Flottenabkommen und erklärte unter anderem: „Ich bin der Meinung, daß wir den Deutschen Dank schuldig sind.“ Auf eine Anfrage des Abgeordneten der Arbeiterpartei Lord erklärte Außenminister Samuel Hoare, daß das englisch-deutsche Flottenabkommen nicht von der Einfügung dieses Dokuments in ein allgemeines Instrument, das bestimmt sei, den Abschnitt 5 des Vertrages von Versailles zu ersetzen, noch auch von der Rückkehr Deutschlands nach Genf abhängig gemacht werden sei. Der Minister fügte hinzu: Seine Aufnahme in ein allgemeines Rüstungsabkommen bleibt insofern das Ziel unserer Politik. Auf eine weitere Frage desselben Abgeordneten erklärte der Minister, daß die Bestimmungen des Versailleser Vertrages hinsichtlich der Einfuhr von Kriegsmaterial nach Deutschland unverändert bleiben würden.

Laval kündigt Verständigung mit Deutschland an. Paris, 27. Juni. Vor den vereinigten Ausschüssen des Senats für auswärtige Angelegenheiten und Marine haben der Ministerpräsident und Außenminister Laval und Marineminister Pietri, der die Tjepe von der Handlungsfreiheit Frankreichs wiederholte, gestern nachmittags bedeutungsvolle Erklärungen abgegeben. Auf verschiedene Fragen antwortete Laval, indem er auf den französisch-russischen Pakt, den italienisch-abessinischen Konflikt und seine Besprechungen mit dem preussischen Ministerpräsidenten Goering in Krakau zu sprechen kam. Was die Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland betrifft, hat Laval erklärt, daß nach der letzten Rede Hitlers vom 21. Mai, der von neuem den Frieden und die Freundschaft seitens Deutschlands angeboten hat, die Möglichkeit weiterer Besprechungen offen bleibe, und daß, wenn sich die Möglichkeit eines deutsch-französischen Arrangements unter Achtung der Integrität aller Mächte biete und verwirklichtbar erscheine, Laval nicht zögern werde, das zu tun, was er zugunsten des Friedens als notwendig erachte.

Die „Times“ zu den Besprechungen Edens in Rom. London, 27. Juni. In einem Leitartikel über die Besprechungen Edens in Rom führt die „Times“ an, Mussolini sei offenbar entschlossen, mit dem abessinischen Kaiser nur unter der weitestgehenden Bedingung zu verhandeln und eine Sonderstellung in Abdis Abeba zu fordern, die dieser energische Monarch höchstwahrscheinlich nicht zugeben werde. Abgesehen von der Tatsache, daß Abessinien ein Mitglied des Völkerbundes sei, der ihm Unverletzlichkeit seines Gebietes gewährleistet, habe Mussolini „ungewöhnlich faulenscheinige Vorwände“ für die Bedrohung der An-

abhängigkeit Abessiniens gewährt. Hinsichtlich Abessinien habe bisher der energische Verzicht der britischen Regierung (der bisher von anderer Seite nicht unterstützt worden sei), eine friedfertigeren Stimmung herbeizuführen, keinen Erfolg gehabt.

Englische Stimme für die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas an Deutschland. London, 27. Juni. In einem Brief an die „Times“ befragt vom Lord Spencer de Horsey die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas an Deutschland unter der einzigen Bedingung, das Dar-es-Salaam zu einem Freihafen gemacht werde. Er sagt, Deutschland müsse irgendwie eine Ausbeutungsmöglichkeit erhalten und jetzt habe England die Gelegenheit, nicht zu einem Tauschhandel, sondern zu einem Anerbieten.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Am 29. Juni (Peter und Paul) findet im evang. Betfaal in Waidhofen (altes Rathaus, Eingang Hoher Markt) die diesjährige Konfirmation statt. Beginn: 10 Uhr vormittags; anschließende Feier des hl. Abendmahles. Mittwoch den 3. Juli, 8 Uhr abends, Betfaal: „Trierhundert Jahre Lutherbibel“. Lichtbildervortrag. Eintritt frei.

* **Geburten.** Geboren wurden: Am 14. Juni eine Tochter Anna des Herrn Josef Walizer, Bauer am Großofenberg, 2. Kraihofrotte 20, und der Theresia geb. Haselsteiner. — Am 11. Juni ein Mädchen Margareta Josefina des Herrn Gottfried Böstinger, Holzarbeiter, hier, Ybbiserstraße 42, und der Karoline geb. Lindenhofer.

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 23. Juni Johann Böhl, Hilfsarbeiter in Ybbssteinbach 8, mit Leopoldine Haider, Hausgehilfin, ebenfalls dort wohnhaft.

* **Auszeichnung.** Dem Bürgermeisterstellvertreter der Stadt Waidhofen a. Y., Gauführer des Heimatfahruverbandes Niederösterreich Dr. Eduard Fritsch wurde vom Herrn Bundespräsidenten das goldene Verdienstzeichen verliehen.

* **Persönliches.** Herr Karl Mahenberger, tierärztlicher Volontär bei Polizeitierarzt Hofrat Dr. Alfred Datsch, wurde auf Grund seiner an der tierärztlichen Hochschule in Wien abgelegten Staatsprüfungen zum Tierarzt diplomiert.

* **Persönliches.** Die Frau des Wiener Polizeipräsidenten Skubl ist nach vierwöchigem Aufenthalt im hiesigen Sanatorium Dr. Werner wieder nach Wien abgereist.

* **Heimatfahru Karl Böhron im Radio.** Am Sonntag den 30. Juni um 18.30 Uhr wird der Heimatdichter Karl Böhron, ein Sohn unserer Stadt, im Radio Wien anlässlich seines 50. Geburtstages aus eigenen Werken vorlesen.

* **Die Einschreibungen an der hiesigen Anabenvolksschule** finden am Samstag den 6. Juli 1935 von 2 bis 4 Uhr und am Sonntag den 7. Juli 1935 von 9 bis 12 Uhr in der 1. Klasse der Anabenvolksschule statt. Mitzubringen sind: Taufschein, Heimatschein und Impfzeugnis.

* **Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Zufolge des Feiertages (Peter und Paul) findet die Übung am Freitag den 28. Juni statt. Beginn der Übung wie immer um 7 Uhr abends.

* **Heimatfahru.** — **Kraftfahrer, Achtung!** Samstag den 29. und Sonntag den 30. Juni findet eine Ausfahrt aller Heimatfahru-Kraftfahrer aus dem ganzen Bundesgebiete zum 1. Kameradschaftstreffen des Kraftfahrkorps des österr. Heimatfahru in Wien statt. Start: Samstag den 29. Juni, 6 Uhr früh, vor der Heimatfahru-Kaserne in der Ybbiserstraße. Alle Kraftfahrer des Heimatfahru müssen an dieser Fahrt (in Marschadjustierung

Schwere Gewitterwolken über Ostafrika.

London, 27. Juni. (Tel.-Comp.) Die englische Regierung beschäftigte sich in ihrer Kabinettsitzung vom Mittwoch mit dem Bericht, den Minister Eden aus Rom über seine Besprechungen mit Mussolini geschickt hatte. Im Vordergrund der Beratungen standen die Mitteilungen Edens über die vom englischen Standpunkt aus beunruhigende Haltung Italiens in der abessinischen Frage. Die Lage werde in englischen Kreisen als ernst betrachtet, da Mussolini keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er jeden Vermittlungsversuch ablehne, der nicht die Errichtung eines italienischen Protektorates über Äthiopien vorsehe, als unannehmbar betrachte. Die Londoner Blätter berichteten übereinstimmend, Eden habe, nachdem er die Darlegungen Mussolinis über die italienischen Forderungen angehört hatte, es für völlig überflüssig gehalten, das Vermittlungsangebot der englischen Regierung überhaupt noch vorzubringen. Damit werde zwar die Meldung, daß Mussolini die englischen Vorschläge abgelehnt hätte, hinfällig, aber es sei zu dieser Ablehnung eben nicht gekommen, weil Eden von vornherein die Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen eingesehen habe. Ganz allgemein herrscht in London die Überzeugung, daß in aller nächster Zeit schon mit militärischen Maßnahmen Italiens gegen Abessinien bestimmt gerechnet werden müsse. Der „Daily Telegraph“ läßt sich von seinem Vertreter in Abdis Abeba melden, dort erwarte man den italienischen Angriff bereits im Juli. Fast alle Italiener hätten in den letzten drei Monaten Abessinien verlassen und abgesehen vom Personal der italienischen Gesandtschaft, seien nur etwa ein Duzend italienischer Staatsangehöriger zurückgeblieben, die sich aber gleichfalls bereit hielten, jederzeit abzureisen.

Mit großer Besorgnis verfolge man in englischen Regierungskreisen das kriegerische Vorgehen Italiens, durch das die englische Regierung in eine äußerst peinliche Lage gebracht werden könne. Einerseits drohe Mussolini damit, aus dem Völkerbund auszutreten, falls der Völkerbundrat sich weiter mit der abessinischen Beschwerde gegen Italien beschäftige, andererseits werde, wenn ein Krieg zwischen Ita-

lien und Abessinien ausbreche, Abessinien, wie schon früher China, an den Völkerbund appellieren. Die englische Regierung würde sich dann vor die unangenehme Entscheidung gestellt sehen, entweder den abessinischen Appell zu unterstützen und dadurch Italien aus dem Völkerbund hinauszutreiben oder aber sich gegenüber Abessinien taub zu stellen, wodurch es sich dem Vorwurf einer Verletzung der Genfer Satzungen aussetzen, sich mit dem Kaiser von Abessinien verbünden und Englands Stellung am Tana-See gefährden würde. Es sei verständlich, daß die englische Regierung unter diesen Umständen in ihrer gestrigen Sitzung noch zu keiner endgültigen Entscheidung gelangt sei. Vielmehr sei Eden angewiesen worden, die abessinische Frage heute noch einmal eingehend mit Laval zu besprechen und nach seiner Rückkehr nach London einen abschließenden Bericht zu erstatten. Voraussichtlich werde Eden der französischen Regierung eine freundschaftliche diplomatische Aktion in Abdis Abeba vorschlagen, die den Zweck verfolgen würde, den Kaiser von Abessinien zur Gewährung wirtschaftlicher Zugeständnisse an Italien zu bewegen und dadurch zu einer Entspannung der Lage beizutragen.

London, 27. Juni. (Tel.-Comp.) Über die künftige Haltung Italiens in dem Streitfall mit Abessinien berichtet der römische Korrespondent des „Daily Express“, vorläufig warte Italien die Ergebnisse der Beratungen des gegenwärtig in Holland tagenden Schlichtungsausschusses ab. Wenn diese Kommission alle Möglichkeiten erschöpft habe und der Völkerbund sich wieder der Angelegenheit annehmen wolle, werde Italien die Unterwerfung unter das Genfer Verfahren ablehnen und nötigenfalls aus dem Bund austreten. Italien werde nur dann Mitglied des Bundes bleiben, wenn Abessinien aus ihm ausgeschlossen werde. Italien verlange, daß der Bund erkläre, Abessinien habe das bei seinem Eintritt in den Völkerbund abgegebene Versprechen, die Sklaverei abzuschaffen, nicht gehalten, sei daher nicht als geordnetes Staatswesen zu betrachten und müsse aus einem Bundesmitglied in ein Mandatsmitglied verwandelt werden.

Kauft österreichische Waren!

mit Stahlhelm teilnehmen. Die Ortsgruppen schließen sich der Gruppe Waidhofen bei der Durchfahrt an. Benzin für Motorradfahrer wird gratis, für alle übrigen Teilnehmer zum Preise von 30 Groschen pro Liter geliefert. Nenngeld ist keines zu bezahlen. Für Quartiere, Verpflegung und Garagierung ist bestens vorgesorgt (für Minderbemittelte gratis). Es sei nochmals aufmerksam gemacht, daß Mitglieder des Kraftfahrkorps des Heimatschutzes nur Besitzer von Führerscheinen (Auto- und Motorradfahrer sowie Chauffeure) werden können. Für Heimatschützer ist der Beitritt zum K.F.K. Pflicht!

* **Direktion der Bundes-Oberrealschule. — Rundmachung.** Die Einschreibung der zur Aufnahme in die erste Klasse sich meldenden Schüler findet am 29. und 30. Juni von 10 bis 12 Uhr und am 1. Juli von 7 bis 1/2 9 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmsprüfungen werden am 1. Juli von 1/2 9 Uhr vormittags an abgehalten. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionstanzlei zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Rationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburts- und Heimatschein sowie den zum Zwecke des Übertrittes in die Mittelschule ausgestellten Schulausweis mitzubringen.

* **Zum Gemeindefestungsbericht** in unserer letzten Folge erhalten wir folgende Zuschrift: „An die Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“. Zum Gemeindefestungsbericht vom 13. Juni 1935 in der Nummer 24 Ihrer Zeitung schreiben Sie: „Nach dieser Abwehr greift der Bürgermeister die Vertreter der Wehrformationen heftig an.“ Das erweckt den Eindruck, als ob ich gegen die Wehrverbände als solche Stellung genommen hätte. Ich habe jedoch einleitend meiner Ausführungen, die übrigens im Wortlaut schriftlich niedergelegt sind, folgendes erklärt: „Am allen Mißdeutungen vorzubeugen, sage ich voraus, daß es mir nicht einfällt, die H.W. als solche, deren Bundes- und Landesleitung oder den sogenannten Mann in der Doppelreihe anzugreifen. Was ich zu sagen habe, richtet sich ganz ausschließlich an die wortführenden Vertreter der H.W. in diesem Gemeindefestungsbericht und an ihre Hintermänner.“ A. Lindenhofer.“

* **Neuer Zahnarzt.** Herr Dr. Hans Gold hat die zahnärztliche Praxis in unserer Stadt, Starhemberg-Platz 30, eröffnet. Dr. Hans Gold ist ein Sohn des verstorbenen Primararztes des Krankenhauses Mariazell, Dr. Hugo Gold, und übte früher die Zahnarztpraxis in Mariazell aus.

* **Heimatschutz-Konzert.** Am Sonntag den 7. Juli findet um 3 Uhr nachmittags ein großes Konzert in Zella a. d. Ybbs bei Strunz statt (im Falle ungünstiger Witterung im Saale, sonst im Garten), worauf bereits heute aufmerksam gemacht wird. Eintritt S 1.—, für Uniformierte und Kinder 50 Groschen.

* **Verein Waisenpflege für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Mitglieder und Freunde des Vereines werden zu der am 4. Juli, nachmittags 16 Uhr, im Bezirksgerichtsgebäude Waidhofen a. d. Ybbs (Verhandlungsaal) stattfindenden öffentlichen Hauptversammlung eingeladen. Der Verein sucht das Wohl schutzbedürftiger Kinder und Waisen zu fördern und greift in Fällen besonderer Not bei Kindern und Jugendlichen mit Geldunterstützungen ein; außerdem sind die dem Verein angehörenden Ortswaisenräte als freiwillige Überwachungsorgane zum Schutze hilfsbedürftiger Kinder berufen. In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes wird um Unterstützung des Vereines durch Beitritt (Mitgliedsbeitrag jährlich mindestens 50 Groschen) oder Zuwendung von Spenden gebeten.

* **Die Krise in der Gemeinde.** In der durch die Annahme des Mißtrauensvotums im Gemeindefestungsbericht gegen den Bürgermeister geschaffenen Lage, hat sich bis nun nichts ver-

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Die diesjährige, von der Vaterländischen Front veranstaltete Johannis- und Sommwendfeier gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Waidhofen a. d. Ybbs, zu der sich die vaterländische Bevölkerung massenhaft einfindet. Die Feier selbst fand auf der Achleitner-Wiese auf dem Fuchsbiel am Samstag den 22. Juni statt. Vorher fand im Schiller-Park ein Konzert der Waidhofener Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters M i l o s i t s statt, das ebenfalls sehr gut besucht war. Vor der Realschule sammelten sich zwischenzeitig die Bezirksleitung der V.F., der Heimatschutz in beträchtlicher Stärke mit Staatsrat S e e g e r an der Spitze, Deputationen der Sturmsharen, des Hesperbundes, des Invalidenverbandes und verschiedener anderer Vereine wie der Waidhofener Gesangvereine u. a. m. Besonders stark war die Schuljugend vertreten unter Führung der Lehrerschaft und Professoren. Die Feier eröffnete der Bezirksleiter der V.F., Prof. Doktor H e r b s t. Es folgten dann Lieder und Reigen der Jugend, Vorführungen der Turnerinnen sowie Gesangsvorträge des Waidhofener Gesangvereines. Die Festrede hielt Doktor G o. F r i t s c h, der auf die Bedeutung der Johannis- und Sommwendfeier hinwies, und in martigen Worten das Benehmen und die Handlungsweise der noch immer hier und da auftauchenden Staatsfeinde und Saboteure geißelte. Er gedachte auch des ermordeten Kanzlers Dr. Dollfuß und verlangte strenge Gefolgschaft für die Nachfolger desselben, Dr. Schuschnigg und Starhemberg. Die ganze Feier war sehr eindrucksvoll, seit langen Jahren wohl die eindrucksvollste, wozu der besonders schöne Abend ebenfalls beitrug. Nach Beendigung der Feier bewegte sich unter Borantritt der Musik ein langer Zug über den Starhemberg-Platz, Freisingerberg, Dr. Dollfuß-Platz, Dr. Schuschnigg-Promenade bis zur Realschule, wo dann die Auflösung stattfand. Die ganze Veranstaltung zeigte vor allem, daß es möglich ist, sich wieder friedlich zusammen zu finden. Möge dies auch in Zukunft der Fall sein und sich alles ohne Unterschied der Stellung zum Aufbau Österreichs zusammenfinden.

ändert. Vor einigen Tagen sprach bei der Landesregierung in Wien eine Abordnung des Heimatschutzes in dieser Angelegenheit vor. Über das Ergebnis dieser Vorprache wurde bisher nichts verlautbart. Für heute Freitag ist zur Landesregierung der Bürgermeister berufen worden. Es ist zu erwarten, daß die nächsten Tage eine Entscheidung bringen werden.

Passionsspielen nach Kirchschlag

(buddige Welt) fährt **Reiseautobus Bartenstein am 6. Juli 1935** über Mariazell, Totes Weib, Semmering, Gloggnitz, Ober-Altprang, Rückfahrt am 8. Juli über Wiener-Neustadt, Kirchberg a. d. Pielach. Fahrpreis 24 Schilling. Anmeldung erbeten an Bartenstein, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 124.

* **Strandbad.** Wie im Vorjahre werden auch heuer an die verehrten Gäste sogenannte 10-Karten-Blods zum Preise von 5 Schilling ausgegeben, da dieselben guten Anlang gefunden haben. Die Kartenblods berechtigen zu einer 10-maligen Bad- oder Bootbenützung und zur kostenlosen Benützung der Seilfähre hin und zurück vom Strandbad. Diese Blods werden an der Badelasse verabfolgt. Der werten Bewohnererschaft wird empfohlen, hievon ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Ein Waidhofener Bürgersohn geht auf die Wanderschaft.

Als Eisenbahn und die modernen Verkehrsmittel noch nicht bestanden, da mußte jeder Handwerker zu Fuß auf die Wanderschaft, um die Welt, Land und Leute kennen zu lernen und sich in seinem Berufe auszubilden. Wer nicht in seiner Jugend auf der Walz war, der war nicht angesehen. So dachte wohl auch unser Buchbindergejelle, dem wir nun nach seinen eigenen Aufzeichnungen in die weite Welt folgen wollen.

Georg H e l m h a r t, Buchbindergejelle, Sohn des hiesigen bürgerlichen Gastgebers Georg Helmhart, entschloß sich im Jahre 1843 zur Ausbildung in seiner Profession auf die Wanderschaft zu begeben. Das „Wanderbuch Nr. 8 in Folge des allerhöchsten Patentbes vom 24. Jänner 1827“ ist im Mai 1841 vom damaligen Syndikus der Stadt, H a l a u s t a, ausgestellt und nach einer Eintragung des Landespräsidiums Wien vom 12. Juli 1843 durfte Georg Helmhart, der militäruntauglich war, außer den kaiserlichen Erbstaaten drei Jahre in Bayern, Sachsen, Preußen, Württemberg, Frankfurt a. M., Hannover und Italien wandern. Das Wanderbuch enthält alle damals erforderlichen Eintragungen. Die letzte Eintragung erfolgte im Jahre 1849. Im Jahre 1851 eröffnete Helmhart in unserer Stadt selbstständig ein Buchbindergeschäft. Die notwendigen Urkunden, wie Heimatschein u. dgl., sind mit verschiedenen Unterschriften versehen, die uns aus der Geschichte unserer Stadt wohl bekannt sind. Wir sehen da die Unterschrift des Bürgermeisters Josef R i e d m ü l l e r, des Gemeinderates Ant. S m e n d o r f, des Bezirkshauptmannes K a d i t s c h u. a. m. Nun zurück zu dem damals erst 20-jährigen Wanderburschen. Ein fast 400 Seiten starkes „Universal-Reise-Taschenbuch, ein unentbehrliches Handbuch für Handwerker und technische Künstler“, begleitete den Wanderer. Das Buch mit seinen Anleitungen, Hinweisen, Verhaltensmaßregeln ist in vieler Beziehung auch heute noch recht lehrenswert. Mit allen notwendigen Dingen versehen, die man damals zu der Wanderschaft bedurfte, ist nun Georg Helmhart am 24. August 1843 ausgezogen. Er hat nicht vergeffen, ein Reisetagebuch fein säuberlich anzulegen und darin

über seine Erlebnisse zu berichten. Als Motto schrieb er auf die erste Seite: „Die Gegenwart ist öfters schön, aber noch schöner die Erinnerung.“ An der Hand dieses Tagebuches, an seinen wohl nicht sehr zahlreichen Briefen und sonstigen Erinnerungstücken wollen wir nun unseren Bürgersohn in die Fremde begleiten.

„Mit Gott fange ich meine Reise an und der Segen der Eltern wird mich begleiten.“

24. August 1843. „Gestern war ich mit meinen Freunden zum letzten Mal noch beisammen und wir unterhielten uns ganz gut. Die Stunde ist jetzt herangekommen, wo ich meine Eltern, Geschwister und Bekannten verlassen mußte, um mich in Gottes freier Welt umzusehen, und obwohl ich mich sehr aufs Reisen freute, so ging ich doch mit bekümmerten Herzen aus dem väterlichen Hause. Es war ein löstlicher Tag heute, um 5 Uhr fuhr ich mit dem Stellwagen nach Linz...“

Von Linz fuhr Helmhart auf der Pferdeisenbahn nach W e l s. Die Fahrt dauerte 3 Stunden. Von Wels aus, wo er Bekannte und Verwandte besah, machte er Ausflüge nach G m u n d e n, fuhr mit einem Dampfboote auf dem Gmündener See. Von E b e n e e setzte er seine Reise zu Fuß weiter.

„Als ich ausgestiegen war, nahm ich mein Kofferchen auf den Rücken. Doch jetzt war mir sonderbar zu Mute, bis jetzt hatte ich noch immer Freunde und Bekannte um mich. Im Anfang wollte das Marschieren nicht recht gehen, denn es war zu heiß und ich hatte schwer zu tragen, es begegneten mir mehrere Reisende, die marschierten aber schnell, die waren es schon gewöhnt, ich aber als Neuling konnte nicht mitkommen.“

Am ersten Tag seiner Reise hatte er gleich Pech. Er verlor seine Uhr. Auf den Rat eines Buchbinders meldete er dies in Sicht der Polizei. Die Herren bei der Polizei waren sehr freundlich, sie versprachen, die Uhr, wenn sie abgegeben würde, seinen Eltern zu schicken. Von W a d F i c h l ging er nach S a l z b u r g, wo er einige Tage verblieb. Sehr genau beschreibt er alle Sehenswürdigkeiten der Bischofsstadt. Über L a u f e n s n a c h W a s s e r b u r g. Hier sah er ein Liedertafel-Fest. Über E b e r s b e r g wanderte er nach der Hauptstadt Bayern, M ü n c h e n. Leider bekam er in München keine Arbeit und so mußte er nach einigen Tagen wieder abreisen. Es ging weiter über D a c h a u, F r i e d b e r g nach A u g s b u r g.

* **1. Waidhofener Sportklub.** Samstag den 29. Juni (Peter und Paul) und Sonntag den 30. Juni spielt die Waidhofener Sportvereinigung mit zwei Mannschaften in Waidhofen. Anstoß an beiden Tagen um 1/2 6 Uhr, Reservieren um 4 Uhr, Jungmannschaft 2 Uhr gegen die Amstettner Jungmannschaft (Salesianerheim). Samstag den 29. ds., 8 Uhr abends, findet im Gasthof Strunz ein Stemmwettkampf statt. Teilnehmer: 1. W.S.K., Kraftsportklub „Hercules“ und K.S.P.K. „Siegfried“ St. Pölten. Unter anderen startet der Alpenländermeister Hans N o v a n, St. Pölten.

115

Zahnarzt
Dr. Hans Gold
(früher in Mariazell)
hat am **Starhemberg-Platz 30** die
zahnärztliche Ordination
eröffnet
Ordinationsstunden:
8 bis 12 Uhr vormittags, 2 bis 5 Uhr nachmittags
Zahnbehandlung, Ersatz, Kieferchirurgie

* **Tonino Hieb.** Samstag (Peter und Paul), 29. Juni, 2, 1/2, 3/4, 7 und 9 Uhr: „Hundert Tage“. Ein Tonfilm-Meisterwerk aus dem Leben Napoleons nach dem gleichnamigen Schauspiel von Musset, mit den größten deutschen Schauspielern: Werner Krauß, Gustav Gründgens, Rose Stradner, Peter Voß u. v. a. Jugendvorstellung (Familienvorstellung, zu der Jugendliche Zutritt haben) n u r u m 2 Uhr. — Sonntag den 30. Juni, 2, 1/2, 3/4, 7 und 9 Uhr: „Bei der London Kathrein“. Ein reizender Lustspielschlager mit schönen Bildern und Liedern. Hauptdarsteller: Viane Haid, Joe Stöckel, Rolf v. Goth, Margarete Kupfer u. a. Jugendvorstellung (Familienvorstellung, zu der Jugendliche Zutritt haben) n u r u m 2 Uhr.

Mißfarbiger Zahnbelag

läßt sich rasch und gründlich beseitigen, wenn man etwas Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Zahnbürste drückt und damit die Zähne nach allen Seiten, auch auf den Kauflächen, bürstet. So kommt der natürliche Elfenbeinglanz der Zähne wieder zum Vorschein und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt im Munde zurück. Tube S. -90. *
Osterr. Erzeugnis.

* **Todesfall.** Am 23. ds. ist nach langem Leiden Frau Magdalena Johanna Leithner, Schwägerin des Hoteliers Herrn Wilhelm K r e u l, gestorben. Die Verstorbene wurde nach Wien überführt und auf dem Meidlinger Friedhofe am 26. ds. im Familiengrabe beigesetzt. R. I. P.

* **Todesfall.** Dieser Tage starb in W i e n nach längerem, schwerem Leiden Frau Amalia Poleiner, Mutter des Bezirksärztes Dr. Rich. Poleiner, Hermagor, im 79. Lebensjahre.

* **Fahrplanänderung ab 28. bzw. 29. Juni 1935.** Wie schon früherzeit berichtet, tritt mit 28. bzw. 29. und 30. Juni der volle Saisonfahrplan in Kraft, der bis 15.

„Wie ich heute gegen Augsburg kam, sah ich die Eisenbahn antommen, das heißt, mit Dampf; es war ein bedeutend langer Zug und er fuhr ziemlich schnell.“

Von Augsburg ging nach dem Königreich Württemberg, und zwar nach U l m. Hier bekam er auch die erste Arbeit. Es war Mitte September. Anfangs Oktober schrieb er schon Briefe in die Heimat. Die Briefe sind noch einfach gefaltetes Papier. Sie tragen einen Ortslangstempel, aber noch keine Marke. In einem Brief an seinen Vater beschreibt er auch die Begegnung mit der Eisenbahn. „Das ist aber fürchterlich, mit welcher Schnelligkeit er fährt, ich habe ihn (den Zug) gesehen und nicht mehr gesehen, das war zugleich.“

In Ulm erfuhr er auch durch einen Brief, daß seine Eltern tatsächlich keine Uhr erhalten hatten. Es gab also zu jener Zeit sehr ehrliche Leute. In Ulm sah er eine große Schlittenfahrt der Ulmer Liedertafel. Es waren 100 Schlitten und 80 Sänger und noch mehr Ehrenmitglieder. Wegen Erkrankung (gastrisches Fieber) mußte er kurze Zeit in das Spital. Sehr eingehend schildert er das in Ulm alle drei Jahre abgehaltene landwirtschaftliche Fest. Im September 1844 verließ er Ulm, wo er sehr schöne Tage verlebte hatte. Es ging nach S t u t t g a r t. Durch Vermittlung eines Freundes seines Meisters von Ulm bekam er auch in Stuttgart Arbeit. Von den Sehenswürdigkeiten Stuttgarts heißt es über das Theater: „Es ist sehr klein... der Kronleuchter, welcher in der Mitte des Theaters angebracht ist, macht sich sehr gut, er ist aus Bronze gearbeitet und enthält 60 Lampen. Einemal besuchte ich das Theater, vorzüglich gute Opern werden gegeben, so sah ich „Die Hugenotten“, „Belliar“ und „Wilhelm Tell“. Da sein Dienstplatz kein besonders guter war, verließ er noch im November Stuttgart. Es ging über L u d w i g s b u r g nach H e i l b r o n n. In Heilbronn erzählte man ihm, daß nachts vorher die in der Nähe gelegene Wartburg abgebrannt ist. Von hier ging es gegen H e i d e l b e r g. Den Weg schildert er „äußerst angenehm; rechts fließt der Neckar, wo einem immer Schiffe begegnen, und links sieht man Wälder und Wiesen mit Weinbergen vermischt, im Sommer muß dieser Weg sehr amüsan sein, aber in dieser Jahreszeit ist alles tot... so sieht man nicht viel.“ Von Heidelberg, wofürst er alle Sehenswürdigkeiten besah, ging er nach M a n n h e i m, wo er für kurze Zeit Arbeit fand. (Fortsetzung folgt.)

bezw. 16. September Geltung hat und eine beträchtliche Zugvermehrung mit sich bringt. Vor allem ändern werden die Sommertageszüge 35 und 36, Wien-West ab 7.25, Waidhofen an 10.22, Selztal an 12.34, Selztal ab 16.25, Waidhofen ab 18.31, Wien an 21.30, wieder täglich verkehren, und zwar: Gijug 35 erstmals am 29. Juni, letztmals am 15. September, Gijug 36 erstmals am 30. Juni, letztmals am 16. September. Diese Züge führen direkte Wagen Wien—Selztal—Innsbruck und Bad-Mussee, Gijug 35 auch Wien—Selztal—Badgastein—Mallnig; sie sind mit halben Schnell- oder D-Zugszuschlag zu belegen. Ferner werden ab 28. Juni der Sommer-Personenzug 915, ab Waidhofen 15.00, bis Selztal, an 17.38, verkehren; derselbe findet daselbst Anschluß nach Sankt Michael—Graz und auf die Pöhrnbahn, ab 29. Juni auch an den Triebwagen-Schnellzug 257 nach Bischofshofen—Salzburg und Innsbruck. In der umgekehrten Richtung treten an Stelle des Personenzuges 918a (Waidhofen ab 12.32), der in dieser Zeit entfällt, die Züge 918, Selztal ab 8.15, Waidhofen an 11.00, Amstetten an 11.40 und 916, Selztal ab 10.57, Waidhofen an 13.18, Amstetten an 13.55. Diese Züge haben während ihrer Verkehrszeit in Selztal direkten Personenzuganschluß von Bischofshofen, Zug 916 auch vom Triebwagen-Schnellzug 258 von Salzburg und Innsbruck. Beide Züge haben Personenzuganschluß nach Wien-West (an 15.52, bzw. 17.50) sowie nach Linz (an 13.40 bzw. 16.11). Außerdem verkehrt in dieser Zeit auch ein Lokalgew. im Anschluß an D-Zug 113, Wien-West ab 10.15, Amstetten an 12.25, Waidhofen an 13 Uhr. Zug 915 hält an Samstagen und Werktagen vor Feiertagen im Bedarfsfalle bei der Haltestelle Kummerbrüde an, worauf Besucher der Festspiele besonders aufmerksam gemacht werden. Auf der Ybbstalbahn verkehren ab 29. Juni zwischen Waidhofen und Kienberg die Saisonpersonenzüge 4914, (Waidhofen ab 10.27, Kienberg an 13.33), 4915 (Kienberg ab 14.15, Waidhofen an 17.59); der an Werktagen verkehrende gemischte Zug 4954 (Waidhofen ab 7.09) findet ab 28. Juni in Götting Anschluß an den zwischen Götting und Kienberg täglich verkehrenden Personenzug 4912 (Götting ab 9.38, Kienberg an 10.57). Auf der Strecke nach Ybbitz liegt der Mittagszug 5015 (Ybbitz bisher an 11.56) um 50 Minuten später, bedingt durch den guten Anschluß an Personenzug 916; außerdem wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Nachmittagszug 5052 schon um 13.47, statt wie bisher um 15.05 nach Ybbitz abgeht. Alles Nähere in den bereits veröffentlichten Fahrplanplätzen.

*** Feuerhühnergemeinschaft.** Ergebnis vom 16. Juni: Standische (Tiefhühner): 1. Ign. Veimer, 817 Teiler; 2. Bumjenberger, 1377 T.; 3. Weber, 1829 T. Kreischeibe: 1. Gruppe: 1. Strohmaier, 39, 38 Kr.; 2. Ign. Veimer, 38, 37 Kr.; 3. Rudrnia, 38, 35 Kr.; 2. Gruppe: 1. Weber, 42, 36 Kr.; 2. Bumjenberger, 35, 33 Kr.; 3. Radmoser, 26, 24 Kr. Stehboischeibe: 1. Ign. Veimer, 18, 16, 15 Kr.; 2. Ing. Voldl, 785 Teiler; 3. Rudrnia, 18, 16, 14 Kr.

*** Sonnwendtag.** Am 24. ds., dem Johannstag, dem eigentlichen volkstümlichen Sonnwendtag, fanden überall in der nahen und ferneren Umgebung die üblichen Sonnwendfeuer statt. Je höher man stieg und je weiter der Blick reichte, desto mehr Sonnwendfeuer- und Lichter konnte man sehen. Wer nicht höhere Berge aufsuchte, um das schöne Schauspiel der Höhenfeuer zu sehen, der eilte wenigstens auf die nächsten Anhöhen im Weichbilde der Stadt und verfolgte dort das Aufblühen und Absterben der Feuer in der Kunde. Wie immer war vor allem der Krautberg stark belebt und die Jugend versuchte es dort mit den verhassten Feuerwerksgegenständen, von dem sogenannten bengalischen Jündholz angefangen bis zu den Knallerbsen usw. Neu war heuer die Beleuchtung der Kirche des Sonntagberges mit großen Scheinwerfern.

„Die Soldaten kommen!“ Schon einige Tage hat unsere Jugend mit lebhafter Spannung und Neugierde auf die angekünndigten Soldaten gewartet. Nun sind sie tatsächlich gekommen. Freilich gab es nicht jene Vorkriegstromantik, wie z. B. Trommelschlag, Hornruf, klingendes Spiel usw., wie es ja jetzt auch noch bei Paraden zu hören und zu sehen ist, sondern man sah etwas von der ersten Arbeit des Soldaten. Das Militär, das hier für zwei Tage Aufenthalt nahm, war eine größere Abteilung Gebirgsartillerie, welche sich auf dem Wege zu einer Scharfschießübung am Dachstein befindet. Diese Gelegenheit wurde dazu benützt, um unserer Jugend einen kleinen Einblick in das Wesen dieser Truppe zu geben und sie mit einigen Begriffen vertraut zu machen. Auf dem Dollfuß-Platz versammelten sich die Schüler der Realschule, der Hauptschule, der Schulen Zell und Böhlerwerk und demonstrierten dort die Soldaten, von einem Vortrag eines Offiziers begleitet, die Geschütze. Wie nicht anders zu erwarten, verfolgten die Knaben mit größtem Interesse diese Vorführungen, die übrigens auch den Erwachsenen viel Wissenswertes bot.

*** Vortrag über Sowjetrußland.** Am Dienstag den 25. ds. fand im Gafner-Saal ein gut besuchter Vortrag mit Lichtbildern des herortragenden Rußlandkenners Ing. D. Alexander statt, der ein genaues, umfaffendes Bild der gegenwärtigen Verhältnisse in Sowjetrußland brachte. Er sagte u. a.: Es ist ein Zertum zu glauben, daß die Bolschewiken mit der Zeit ihre extremen Tendenzen abschleifen und auf die Weltrevolution verzichten werden. Das kann man nur in einem Lande voraussetzen, in dem das Volk wenigstens im bescheidenen Maße an den Regierungsgeschäften Anteil nimmt oder wo die Regierung auf die Nachbarstaaten Rücksicht nehmen muß. Für Rußland trifft weder das eine noch das andere zu. Was die Anteilnahme der Russen an den Geschäften Stalins und seiner nächsten Getreuen anbelangt, so kann man ruhig behaupten, daß die Zulusäuren in die englische Kolonialpolitik mehr dringender haben und auf seine Nachbarstaaten braucht der rote Jar schon gar keine Rücksicht zu nehmen; bei der heutigen Industrialisierung Rußlands wäre auch eine völlige Blockade gänzlich wirkungslos. Unter Lenin war die rote Propaganda das einzige Mittel zur Erreichung des Zieles, der Weltrevolution. Stalin gebraucht noch ein anderes, im Verein mit dem ersten ein ungemein wirkungsvolles Werkzeug: Die Krißis. Diese wird mit allen Mitteln gefördert und verschärft. Schon die völlige Absperrung eines solchen Riesenlandes von 20 Millionen Quadratkilometern (der 6. Teil der festen Erdoberfläche) vom Weltmarkenverkehr mußte die Krißis zu einer chronischen gestalten. Dazu kommt noch, daß die Einwanderung nach Rußland gesperrt wurde, wo doch dieses Land bei seiner äußerst geringen Bevölkerungsdichte (7 Menschen auf den Quadratkilometer) alle Arbeitslosen Europas beschäftigen könnte. Liegen doch die meisten Naturkräfte dieses Landes aus Man-

gel an schaffenden Händen brach! In China wird durch Geld und Waffenslieferungen der Bürgerkrieg genährt, um es immer mehr zu verelenden und Importware aufnahmefähig zu machen. Dabei bereitet Rußland ein Exportumping vor, gegen das sich der japanische wie ein Kinderspielzeug anmietet. Eine Nähmaschine mit Fußbetrieb kostet 12 Schilling, eine vierstellige Limousine, Type Ford, 250 Schilling, eine 40wattige Glühlampe 6 Groschen usw. Die Kosten für Fracht sind dementsprechend. Wer wird da konturrieren können? Und das alles auf Kosten der Arbeiter, die bei Löhnen von 15 bis 20 S monatlich die größte Kriegsindustrie der Welt geschaffen haben — im Dienste der Weltrevolution und für die Weltrevolution. Die Bevölkerung des heutigen Rußland kann man in drei Klassen einteilen: Militär, Arbeiter und Bauern. Das Los der letzteren ist ein bedauerndes, kaum besser als das der Leibeigenen des altzaristischen Rußlands, eher schlechter. Der ewigen Requisitionen müde, hatten die Bauern des südlichen Rußlands, namentlich der Ukraine, sich in die Abwehrstellung einer passiven Resistenz begeben. Die Antwort der Regierung war jene im Jahre 1933 organisierte Hungersnot, welcher 15 Millionen Menschen zum Opfer fielen, zweimal mehr, als der Weltkrieg Gefallene kostete. Verjuche der Bolschewikenregierung, diese grauenvolle Massenmordtötung abzuleugnen, wurden durch den Autor vereitelt, dem es gelang, mit Hilfe der Zeica an die 1000 Originalaufnahmen dieses entsetzlichen Sterbens zu machen und der auch das Glüd hatte, diesen Bilderbericht nach Europa zu bringen, wo er die gerechte Empörung der gesamten zivilisierten Welt hervorruft. Man sieht, daß der Bolschewismus heute weniger denn je vor keiner noch so diehischen Rohheit zurückschreht, um sein Ziel zu erreichen. Das kürzlich mit Frankreich und seinen Verbänden abgeschlossene Bündnis dient zweierlei Zwecken: 1. Die Einkreisung Deutschlands, welches im Kriegsjahre zuerst der Bolschewisierung unterliegen würde und 2. die Hoffnung, von Frankreich eine Anleihenleihe zu bekommen, um so mit dem Gelde der Kapitalisten die Weltrevolution zu beschleunigen. Der Vortragende schloß seinen Bericht mit einer ersten Mahnung an alle Völker Europas, die lächerlichen „Familienzwistigkeiten“ zu vergetten und sich zu einem gegen die ungeheure Gefahr, die unserer Kultur aus dem Osten droht.

*** Hitze auch bei uns.** Überall meldet man drückende Hitze und Sonnenhitze und Hitzschläge sind auf der Tagesordnung. Auch bei uns herrscht seit einigen Tagen eine recht unangenehme Hitze, vor der man zu gerne unter schattige Bäume, ins Wasser oder andere kühle Plätze flüchtet. Das Thermometer hat schon 36 Grad Höchsttemperatur gezeigt und es macht den Eindruck, als ob es noch höher steigen wollte. Im Gegensatz zum Großstädter haben wir das Gute, daß, wenn uns bei Tag die Hitze quält, es abends doch wieder recht erträglich wird. Die Nässe des Bades und der tauigen Wiesen bringt doch wieder wohlthuende Abkühlung. Hoffentlich ist die große Hitze ein Anstoß dazu, daß die Großstädter die heißen Mauern verlassen und recht zahlreich herauskommen. Im übrigen bieten unsere Bäder, besonders aber das herrliche Strandbad, Gelegenheit genug, sich Erfrischung zu verschaffen.

*** Fahrrad Diebstähle.** Innerhalb eines Zeitraumes von 4 Wochen wurden im Stadtgebiete 5 Fahrräder gestohlen, und zwar: Am 31. Mai aus dem Hausflur des Hauses Starhemberg-Platz 24, ein fast neues Herrenfahrrad, Marke „Panzer“ Nr. 68.366, mit grüngestreiften Felgen, gerader Lenkstange mit schwarzen Gummigriffen. — Am 11. Juni aus dem Vorhause des Sparta-Jugendgebäudes ein noch ziemlich gut erhaltenes Herrenrad, Marke „Styria“ Nr. 717.848, mit gewöhnlicher Lenkstange mit Holzgriffen, Doppelüberziehung und kompletter Bosch-Beleuchtungsmaschine. — Am 22. Juni aus der Vorhalle des Krankenhauses ein Herrenfahrrad, Marke „Styria“ Nr. 679.930, mit grünlackiertem Rahmenbau, stark abwärtsgebogener Lenkstange mit schwarzen Griffen, Handglocke mit abgebrochenem Drücker, vorne rote und rückwärts schwarze Laufdecke. — Am 26. Juni wurde je ein Damenfahrrad aus dem Vorhause des Rathauses und des Sparta-Jugendgebäudes entwendet. Von dem einen Rade ist weder die Marke noch die Fabriknummer bekannt, hat kein Schutzblech, das Vorderrad eine schwarze und das Hinterrad eine grüngestreifte Felge. Das zweite Damenrad ist fast neu, Marke „Nier“ Nr. 481.688, hat rote Bereifung, mehrjähriges Netz und Handglocke mit der Firmeninschrift „Jof. Krauschnieder, Waidhofen a. d. Ybbs“. Für die beiden letzteren Fahrrad Diebstähle kommt ein Mann, von dem nachstehend angeführte Personenbeschreibung vorliegt, als Täter in Betracht: Etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, schlank, schmales, blaßes Gesicht, lichtblondes Haar, trägt vermutlich Augengläser, und war bekleidet mit lichtgrauem, abgenutztem Anzug, langer Hose mit Stulpen, gläublich schwarzen Halbschuhen, gelbliches Ausschlagsgesicht, ohne Kopfbedeckung. Es wird gebeten, eventuelle sachdienliche Wahrnehmungen der Sicherheitswache mitteilen zu wollen.

*** Ybbstalerhütte auf dem Dürrenstein.** Die Pfingstfeiertage haben dem Dürrenstein einen Refordbesuch gebracht. Die landschaftliche Pracht, unberührt wie in einem Naturschutzpark, hat Hunderte von Ausflügler angezogen. Die Ybbstalerhütte und die Veststeinalm waren überfüllt und es mögen an den zwei Tagen 450 bis 500 Bergsteiger in ihnen genächtigt oder verweilt haben. Wenn an einen kleinen Teil der Besucher die Bitte gerichtet wird, das nächste Mal doch weniger Blumen zu pflücken, weniger von den markierten Steigen abzuweichen, ruhiger zu sein und vor allem die Lagerplätze in dem Zustand zu verlassen, in dem sie dieselben angetroffen haben oder anzutreffen wünschen, so soll dies eine berechtigte Kritik an dem Verhalten einer Minorität sein. An die Mehrzahl aber ergeht die Bitte, die Bestrebungen der Gutgesinnten zu unterstützen, daß der Dürrenstein trotz starker werdenden Besuches das bleibt, was er immer war: ein Stück unberührter Natur, guten Menschen zur Freude.

*** Wie man Erdbeer-Marmelade heranzu und wohlschmeckend bereitet,** das zeigt in launiger Weise ein reizender, humorvoller Prospekt der Opetta-Beratungsstelle Wien, 1., Trattnerhof 2, der dieser Ausgabe beiliegt. Jede Hausfrau wird ihre Freude an den lehrreichen Versen haben und daraus erlernen, welch unergiebliche Vorteile das natürliche Gekirnmittel Opetta — aus Früchten gewonnen — für die Bereitung wohlschmeckender und nahrhafter Marmeladen und Gelees hat.

*** Zell a. d. Y. (Große Fahrrad-Tombola.)** Am Sonntag den 11. August um 3 Uhr nachmittags veranstaltet die freiwillige Feuerwehr auf dem Hauptplatz eine große Fahrrad-Tombola mit 110 Treffern im Gesamtwert von 2.250 Schilling, und zwar: 10 Tombolen, bei welchen je ein Fahrrad im Wert von 225 bis 170 Schilling zu gewinnen ist, 10 Quinternen im Gesamtwert von 150 Schilling, 30 Quarternen im Gesamtwert von 300 Schilling, 60 Ternen im Gesamtwert von 300 Schilling. Ein Los kostet nur 50 Groschen, Sitzplatzkarten zu 30 Groschen. Los-Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

farten im Vorverkauf in allen Trafiken von Waidhofen, Zell und umliegenden Orten erhältlich.

*** Böhlerwerk. (Liedertafel.)** Am 22. Juni veranstaltete der hiesige Deutsche Männergesangsverein seine jahungsgemäße Frühlings-Liedertafel, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Das Hausorchester unter der strammen Leitung des Herrn Franz M o d und die Männerchöre unter der Leitung des Herrn Ludwig M o d jun. fanden volles Lob und ernteten reichen Beifall. Beamter Herr Karl R e h a k erfreute alle wie immer mit seinen Sololiedern und sang u. a. „Der Neugierige“ und „Angeduld“ von Franz Schubert. Großen Erfolg errangen die Quartette: „Kleine Möve, flieg nach Helgoland“, „Meine Mutterpraade“ von Engelsberg und „Der Spielmann ist da!“ von E. Ulrich. Den Glanzpunkt des Abends bildete der gemischte Chor mit Orchesterbegleitung „Kojen aus dem Süden“, Walzer von Johann Strauß, geleitet von Chorleiter Herrn Lehrer Karl R e r s c h b a u m, der stürmischen Beifall errang. Die Klavierbegleitung besorgte in nimmermüder und meisterhafter Weise unsere hochgeschätzte Frau Lehrerin Emmi R e r s c h b a u m. Jeder einzelne Mitwirkende kann stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken. Herr Gastwirt E i c h l e t t e r sorgte aufs beste für Speise und Trank. Am Schlusse der Liedertafel dankte Herr O b m a n n J o s e f S t e r r den so überaus zahlreich erschienenen Gästen und Freunden des Gesangsvereines für den so reichen Beifall, welcher den Darbietungen gelpendet wurde.

*** Böhlerwerk. (Jung-Waterland. — Fahnenweihe.)** Es war ein freudvoller Tag für Jung-Waterland, als die schon lange ersehnte Fahne in Böhlerwerk endlich am 23. Juni geweiht wurde. Schon am 16. Juni beim Bezirksfesten von Jung-Waterland in Seitenstetten, an dem sich auch die Waidhofener und Böhlerwerter beteiligten, wurde von nichts anderem gesprochen und alle Möglichkeiten in Erwägung gezogen, vor allem, ob es Schönewetter geben wird, was auch pünktlich eintraf. Schon zeitig in der Frühe rückten sie an, jung und alt, groß und klein, um sich auf dem Festplatz zu treffen. Nach einer Feldmesse, die Kooperator M i l l e r aus Waidhofen a. d. Ybbs vor der Kirche zelebrierte, erfolgte durch denselben die Weihe der Fahne, bei welcher als Patin Frau Staatsrat S e e g e r fungierte. Die Fahne selbst, gependelt von der Kam. Frau Steinwendtner, ist ein Prachtstück. Alle Reden, gehalten von Herrn Kooperator M i l l e r, Bürgermeister H o f f m a n n Staatsrat E d u a r d S e e g e r, der ebenfalls erschienen war und freudigst begrüßt wurde, und Gaujugendführer D u c h k o w i t s c h, gipfelten in dem Wunsch, nunmehr die Fahne als Symbol für Kraft, Ausdauer und Einigkeit zu betrachten, sich durch nichts, weder von links noch von rechts beirren zu lassen, und den Führern, wenn sie rufen, mit hochgehaltenem Panier zu folgen. Nur so kann der Jugend eine bessere Zeit werden als sie unsere ist. Mit einem Werbemarsh durch Böhlerwerk, an dem sich rund 300 Jung-Waterländer und eine Kompanie Starhembergjäger beteiligten, schloß die vormittägliche Feier, der auch eine am gegenüberliegenden Bergabhang während der Feldmesse gehölte rote Fahne, die übrigens rasch heruntergeholt wurde, und die in Böhlerwerk öffentlich verbrannt wurde, keinen Abbruch tun konnte. Als Abschluß der Fahnenweihe fand nachmittags in Lueg bei Kerstschauer ein Konzert der Waidhofener Stadtkapelle statt unter der Leitung ihres Kapellmeisters M i l l o j i t s. Jung-Waterland blieb auch nachmittags noch beim Konzert.

*** Sonntagberg. (Bauern-Wallfahrt.)** Am Sonntag den 1. Juli des Jahres 1934 haben die Bauern auf den Sonntagberg eine Wallfahrt unternommen, an der auch Bundeskanzler Dr. Dollfuß teilgenommen hat. Wenige Tage darauf ist Bundeskanzler Dr. Dollfuß feiger Mörderhand zum Opfer gefallen. Zum Gedächtnis an diese Wallfahrt wird an der Gnadenkirche auf dem Sonntagberg am 7. Juli eine Erinnerungstafel angebracht. Um 1/2 10 Uhr ist Predigt (Hofrat Sturm) und hl. Messe, hernach die Weihe einer Erinnerungstafel an der Außenseite der Kirche. Mit Rücksicht auf das Versammlungsverbot ist jede Uniformierung und jede öffentliche Kundgebung verboten. Darum spricht im Freien nur der weihende Priester, Prälat Doktor Springer von Seitenstetten, einige Erinnerungsworte.

*** Ybbitz. (Todesfall.)** Kaum hat sich der Grabhügel über die sterblichen Überreste des allgemein beliebten gewesenen Herrn Gustav Wolf geschlossen, als wieder die traurige Kunde kam von dem allzufrüh dahingegangenen Herrn Fritz Breitensteiner, Kaufmann, Glasermeister und Hausbesitzer in Ybbitz. Er erlag einem längeren, schweren Leiden im 36. Lebensjahre. Das gestern, 27. ds., stattgehabte feierliche Begräbnis zeigte von der großen Beliebtheit und Wertschätzung des Verbliebenen. Eine Unmenge Trauergäste folgte dem Sarge, darunter die freiwillige Feuerwehr, der Männergesangsverein „Sängertränzchen“ die Bauhandwerkerinnung von Ybbitz, eine Abordnung des Handelsgremiums und der Trafikanten-Ortsgruppe Waidhofens, die Kaufmannschaft von Ybbitz und viele andere. Am Grabe sprach der Onkel des Verstorbenen, Geistl. Rat S i m l i n g e r aus Mauer-Öhling, zu Herzen gehende Worte, mit denen er den Verewigten als einen Mann von tadellosem Charakter und großer Herzengüte schilderte. Drei Salutschüsse jagten dem Frontkämpfer ein leichtes Lebewohl. Zum Schlusse sang am offenen Grabe der Männergesangsverein ein feinem treuen Mitgliede den herrlichen „Schottischen Bar-bendchor“. Allgemeines Weileid wird der jungen Witwe entgegengebracht; es sei ihr ein kleiner Trost im großen Leide, daß so viele Menschen mit ihr um den Verewigten trauern. Die Heimaterde sei ihm leicht!

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Konfirmation in Amstetten.** Am Sonntag den 23. Juni fand in Amstetten der feierliche Konfirmationsgottesdienst statt, wobei vier Mädchen und acht Knaben konfirmiert wurden, und zwar: E l s i e d e B i r t e l n e r, H e d w i g S c h l e m m e r, A n n a S i m e d h e r g e r, L i s e

otte Steinacker, Walter Berndt, Kurt Coets, Ernst Eibinger, Gustav Laimer, Karl Leitner, Walter Obermayr, Gottfried Pei und Friedrich Trizler. Am Nachmittag fanden sich wie alljährlich die Konfirmanden und viele Gemeindeglieder zum üblichen Ausflug nach Greinsfurt zusammen, wo sie einige frohe und gemütliche Stunden verbrachten.

Zentralverein der österr. Pensionisten des öffentlichen Dienstes. — Sektion der Eisenbahnpensionisten. — Werbeversammlung. Am Sonntag den 23. Juni, 15 Uhr nachmittags, fand im großen Saale des Hotels Ginner-Märzendorfer eine Werbeversammlung statt. Der Saal war voll besetzt. Den Vorsitz führte der Obmann des Zentralvereines der Ortsgruppe Stadt Amstetten, Herr Karl Hintermayer. Er gab nach herzlichster Begrüßung der Freude über die große Beteiligung Ausdruck. Der Vorsitzende gedachte vorerst des großen Volks- und Heilenzanzlers Doktor Engelbert Dollfuß und wies dann auf die Notwendigkeit der Pensionisten-Organisation hin. Dann sprach nach kurzen Einleitungsworten sachlich und leicht faßbar Referent Herr Alois Kubitschek aus Wien, der Leiter der Eisenbahnpensionisten-Sektion des Zentralvereines. In der nach dem ersten Teil des Referates eingeschalteten Pause trat eine ganz ansehnliche Zahl der Teilnehmer der Sektion als Mitglied bei. Es wäre sehr zweckmäßig, wenn sich auch die übrigen Pensionisten mit solchem Interesse als Sektion im Zentralverein zusammenschließen würden. Im zweiten Referat gab Herr Kubitschek besonders Aufklärung über soziale und wirtschaftliche Fragen der Eisenbahnpensionisten, sprach über die Notwendigkeit der Eingliederung in die Vaterländische Front, warnte vor dem Naderertum und appellierte, sich den gegebenen Tatsachen ernstlich zu fügen und an dem Wiederaufbau Neu-Österreichs mitzuwirken. Hierauf schloß der Vorsitzende mit Dank an den Herrn Referenten und alle Erschienenen mit dem Mahnruf: „Zusammenhalten, Durchhalten, Aushalten!“ die von allen Anwesenden mit Interesse angehörte Werbeversammlung.

21er-Schützen- und Landsturmbund. Die Ortsgruppe Amstetten des 21er-Schützen- und Landsturmbundes ladet alle ehemaligen Angehörigen dieser Regimenter zum Beitritt ein. Unter den vielen tapferen Truppenkörpern der alten Monarchie gehört unser heimisches Landwehr- (Schützen-)Regiment zu den tapfersten. Das Feldregiment kann sich rühmen, daß seine Front während des ganzen Krieges nicht ein einziges Mal durchbrochen wurde und das Landsturmregiment hat besonders bei der Verteidigung der Festung Przemyśl übermenschliches geleistet. Die Ortsgruppenleitung richtet an alle Regimentskameraden das Ersuchen, dem Verband beizutreten und die alte Kameradschaft, die über die bittersten Stunden hinweggeholfen hat, weiter zu pflegen. Daß aber auch große Vorteile mit der Mitgliedschaft verbunden sein können, beweist die außerordentlich billige Sterbefürsorge. Näheres bei den monatlichen Zusammenkünften. Zuschriften wären an Direktor Walter Unterberger in Amstetten zu richten. Kameradschaftsabend ist jeden ersten Freitag im Monat bei Kamerad Traunbaum.

Gartenfest. Am Sonntag den 7. Juli findet im Gasthause Schillhuber mit Beginn um 3 Uhr nachmittags ein vom Ersten Amstettner Apperjnschalzer- und Gebirgstrachtenerhaltungsverein veranstaltetes Gartenfest statt. Eine fidele Bauernmusikkapelle und verschiedene Belustigungen werden für beste Unterhaltung der Gäste sorgen. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Bauernbühne. Ernst's Bauernbühne gibt im großen Gimmerjaal ein kurzes Gastspiel mit folgendem Programm: Freitag den 28. Juni: „Kaiser Josef und 's Annerl vom Waldwirt“. Samstag den 29. Juni: „Eine tolle Altnacht“ (Jugendverbot). Sonntag den 30. Juni: „Verpackte Fliederwachen“ (Jugendverbot). Montag den 1. Juli: „Tiroler

Bauernschaft Mostviertel.

Den Obstjagen dem ganzen Volke zugänglich zu machen, ist das Streben vieler kultureller Gemeinschaften seit jeher gewesen. Was Sonnentrakt im Apfel schafft, sollte durch das ganze Jahr als Nahrung und Erfrischung erhältlich sein. Die neue Technik der Obstverwertung hat dies nun möglich gemacht. Heute kann man Obst in flüssiger Form in Flaschen gefüllt haben. Die Landwirtschaftskammer hat angefangen, des reichen Obsterezeugens 1934 in Mündendorf bei Wien eine Anlage geschaffen, die in ganz großzügiger Weise die überschüssigen Obstmengen des Mostviertels waggonweise preßt und den so gemonnenen Saft nach neuem Verfahren frisch erzieht, abfüllt und dann in Flaschen als „Obi“-Apfelsaft in den Verkehr brachte. Nun der „Obi“-Apfelsaft in vorzüglicher Weise gelungen ist, bedarf es nur mehr des Verkaufes, um der Landwirtschaft den Ertrag zuführen zu können. Um nun den Gastwirten und den anderen Gewerbetreibenden den Bezug dieses neuen Getränkes leichter möglich zu machen, hat die Österreichische Obstverwertungsgenossenschaft Mündendorf nunmehr bei der Bezirks-Bauernkammer Amstetten ein Lager errichtet, von dem aus jeder einzelne Gastwirt den Apfelsaft in Flaschen beziehen kann. Im Einvernehmen mit der Gastwirtergenossenschaft gehen in den nächsten Tagen allen Gastwirten die näheren Daten über den Apfelsaftbezug zu. Die bäuerlichen Obstzüchter und die Obstbauern setzen in die Einsicht der Gastwirte und Konsumenten die Hoffnung, daß sie dieses einheimische Erzeugnis mit Wohlwollen aufnehmen.

Erde“. Dienstag den 2. Juli: „A Bauer halzt“. Mittwoch den 3. Juli: „Maxl“ oder „Da liegt der Hund begraben“. Donnerstag den 4. Juli: „A Schwafta macht an Seitensprung“.

Schützenverein. In dem in der vorigen Folge enthaltenen Bericht über die Ergebnisse des Feuerschießens vom 16. Juni ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als das Ergebnis auf der Wildschilde folgendes war: 1. Franz Sattler, 17, 13; 2. Franz Brandstötter, 13, 13, 11; 3. Alois Uršič, 13, 13, 11, 10.

Tonfilme der kommenden Woche. Freitag den 28. Juni bis Montag den 1. Juli der große Film „Regine“ mit Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück, Olga Tschekowa und Hans Juniermann. Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Juli „Ein Mann mit Tempo“; in den Hauptrollen Lien Deyers, Sibille Schmitz, Attila Hörbiger und Ralph Arthur Roberts. In Vorbereitung: „Barcarole“.

Umerfeld. (Schulfeier.) Wie bereits im Vorjahre, anlässlich der 60jährigen Bestandesfeier unserer Schule vorgelesen, werden heuer zum Schulschluß an den beiden ehemaligen Schulhäusern wie im Schulgebäude Erinnerungstafeln angebracht. Die feierliche Enthüllung derselben wird am Sonntag den 7. Juli um 1/3 Uhr nachmittags vorgenommen. Anschließend findet im Schulgarten ein Gartenkonzert in Verbindung mit der Sommerliedertafel des Männergesangsvereines Umerfeld-Hausmening statt. Eintritt 50 Groschen. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Feierlichkeit auf den nächsten Sonntag verschoben.

(Schülerinschreibung.) Diefelbe wird am Dienstag den 9. Juli von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Schule vorgenommen. Alles Nähere wird noch verlautbart.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Wolfsbach. (Goldene Hochzeit.) In Wolfsbach feierte kürzlich unter großer Beteiligung der Bevölkerung Stephan Pichler, Schuhmachermeister zu Bruderberg, und seine Frau Josefa das Fest der Goldenen Hochzeit. An der Festfeier beteiligte sich auch die Gemeindevertretung von Wolfsbach mit ihrem Bürgermeister Tumpelmayr. Die Gemeinde Wolfsbach ehrte das greise Jubelpaar durch Überreichung einer Ehrengabe von 100 Schilling und Beistellung der Festtafel.

Seitenstetten. (Priesterjubiläen.) Im Juli d. J. feiern Kapitulär Pater Adalbert Zaidl des Benediktiner-

Der Sand wird in Kisten bereitgehalten und sollte jetzt schon allmählich angehäuft werden, denn im Falle unmittelbarer Gefahr wird trodener Sand in ausreichender Menge nicht zu haben sein. Wenn Fliegerangriffe drohen, wird der Dachfußboden am besten gleichmäßig mit einer etwa 5 Zentimeter starken Sandschicht bedeckt, um ein Durchbrennen der Brandbombe nach unten zu verhindern. Als Ersatz für Sand kann Asche dienen. Neben diesen Mitteln zur Abdämpfung der Brandbombe müssen natürlich Feuerlöschmittel vorhanden sein, um alles, was die Bombe entzündet hat, löschen zu können: Anschlußmöglichkeit an den höchsten Wasserhahn mit Schlauch, ferner als Vorkehrung für den Fall, daß die Wasserleitung unterbrochen sein sollte, auch Wasser in Fässern, Kübeln, Feuerreimern. Sehr zu empfehlen ist eine Handspitze oder Rübelspritze, Trockenlöschapparat u. dgl. Ein einfaches Werkzeug, das für unsere Zwecke besonders geeignet wäre, ist die Feuerpatzche, die durch Umwideln eines Besens mit nassen Fäden leicht herzustellen ist. In jedem Hause sollen Hausfeuerwehrleute bestimmt und mit ihrem Dienst vertraut gemacht werden. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Beseitigung der Brandbombe aus den gefährdeten Teilen des Dachbodens. Diese Arbeit erfordert Mut und Geschicklichkeit und muß gründlich geübt sein. Um die Hausfeuerwehrleute vor der Wirkung von Sprengbomben zu schützen, sollte am Dachboden ein splitterfester Raum vorgehen sein, von dem aus alle Bodenträume übersehen werden können. Der Splitterchutz kann durch die Sandkisten gesehen oder durch Balken. Die Ausrüstung der Hausfeuerwehr besteht aus einem Stahlhelm — als Ersatz kann ein fester Kochtopf dienen — ferner aus einer Gasmaske oder wenigstens einem nassen Tuch, das vor Mund und Nase gebunden wird. Kohlenstaufel, Feuerlöschgeräten, Laterne. In manchen Fällen wird es auch der besten Hausfeuerwehr nicht gelingen, einer einschlagenden Brandbombe Herr zu werden. Dann wird die große Feuerwehr rettend eingreifen müssen. Im Brandschutz kommt es auf den guten Willen und das Verständnis des einzelnen an. Wenn nur in einem Hause die Brandschutzmaßnahmen unterbleiben, kann eine ungeheure Gefährdung der ganzen Stadt eintreten.

stiftes Seitenstetten, Konfistorialrat und emer. Pfarrer von Ybbs in Seitenstetten das 60jährige, Kapitulär Doktor Pater Eduard Katschaler des Benediktinerstiftes Melk, emer. Professor in Seitenstetten, das 50jährige, Geistl. Rat Karl Gerjöl, Pfarrer in Lunz am See, Monsignore Konfistorialrat Martin Krojmayr, Ehrenkanonikus und Rektor des bischöfl. Knabenjenseminars in Seitenstetten, und Geistl. Rat Anton Rebersky, Pfarrer in Böhmeikirchen, das 40jährige Priesterjubiläum.

Von der Donau.

Melk. (Trauung.) Sonntag den 16. ds. haben in Dürnstein den Bund fürs Leben geschlossen Notariatsanwärter Raimund Freudenstuch aus Windischgarsten, ein Sohn des hiesigen Steueramtsdirektors i. R. Raimund Freudenstuch, und Fr. Franz Reinwein, eine Tochter des Oberlehrers i. R. Hermann Reinwein.

(Todesfall.) Im 71. Lebensjahre ist hier der Oberinspektor i. R. der Bundesbahnen Herr Franz Weinhengst am 18. ds. nach längerem Leiden verstorben. Das feierliche Begräbnis hat am 20. ds. am hiesigen Friedhofe stattgefunden.

(Von der Gemeinde.) In der Gemeindegatsung vom 18. ds. wurde zum Bürgermeisterstellvertreter Willi Grießler, Bäckermeister, gewählt. Als neu ernanntes Mitglied des Gemeindegates war Buchbindermeister Alois Zeitlmair zum erstenmal erschienen. In der gleichen Sitzung wurde dem langjährigen leitenden Beamten der Gemeinde Ewald Burger der Titel eines Kanzleidirektors und dem Beamten Karl Schwarz der Titel eines Amtssekretärs verliehen. Zu Ehrenbürgern wurden ernannt der Hochw. Abt des Stiftes Melk, P. Amand John, weiters Bundeskanzler Schuchnigg, Vizekanzler Starhemberg und Bundeshauptmann Reither. Für den verstorbenen Bundeskanzler Dollfuß wird am Kriegerdenkmale ein Erinnerungsbild angebracht werden.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Wiederaufnahme des Kohlenbergbaues.) Der Schmiedefohlenbergbau Gaming der Ybbstaler Steinkohlenwerke G. m. b. H., der seit fünf Jahren außer Betrieb gestanden war, hat vor kurzem die Förderung wieder aufgenommen.

Radio-Programm

vom Montag den 1. bis Sonntag den 7. Juli 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 22.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag den 1. Juli: 11.30: Bauernmusik. 12.00: Paula Schag-Schindler: Das Brot. 12.20: Mittagskonzert. 13.10: Forts. des Mittagstanzes. 14.00: Die Wiener Sängerknaben. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Kajaksfahrt auf der Donau vom Schwarzwalz zum Schwarzon Meer. 16.10: Aus Tonfilmen. 17.00: Umverpackte Meister der Tonkunst. 17.20: Die Entwicklung farbiger Papierpositiv. 17.35: Viedervorträge. 18.05: Burgenländische Stunde. Das Burgenland als Obst- und Gemüseland. 18.35: Geschichte der Donau. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Vor zwanzig Jahren. 19.40: Zeitpunkt. 20.00: Eine Stunde Jazzmusik. 21.00: Ein Tiroler Abend bei den Spitzköstern. Hörbericht aus Wien in Dittrol. Am Mikrophon: Andreas Reichel. 22.10: Aus Opern von Verdi und Wagner. 23.25: Verlautbarungen. 23.40—1.00: Tanzmusik.

Dienstag den 2. Juli: 10.20: Schulfunk. Hörbericht vom Turn- und Sportfest der österreichischen Schulkinder. Am Mikrophon: Willi Schmieger. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Enzo de Muro Lomanto, Tenor. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Blasmusik. 16.10: Die Welt im Lied. 17.00: Balletstunde. 17.25: Violinvorträge. 18.00: Nachdenkliches über Kunst und Technik. 18.25: Ein Querschnitt durch zwei alte Volksballaden. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Vieder und Arien. 20.10: Bunte Tanzfolge. 21.00: Runderbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 21.10: Fortsetzung der bunten Tanzfolge. 22.10: Orgelvorträge. 22.40: „Die Fledermaus“. Operette von Johann Strauß. 23.35: Salzburg 1935. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Bei den Wiener Schrammeln und ihren Sängern. Zusammenstellung: Karl Maria Jäger.

Mittwoch den 3. Juli: 10.20: Schulfunk. Österreichische Militärmärche. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Felicie Hüni-Mihajecel, Sopran. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Jugendstunde. Unser täglich Brot. 16.05: Wiener Walzer. Dol Dauber-Salonorchester. 16.45: Das österreichische Kursbuch als Quelle der Heimatkunde. 17.05: Zehn Jahre Weltraumfahrt. 17.20: Robert Gund. 18.00: Am Kongo steht ein Zwerggolf. 18.20: Erster alpiner Gaisberg-Seegeflugs-Wettbewerb. 18.35: Ein Monat Weltgeschichte. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.30: Militärmusik. 20.45: Am Kreuzweg, in den Klüften und Lüften. 1. Teil. „Sechzig treffen“. 2. „Der geweihte Schuß“. Eine alte Tiroler Legende. Von Toni Gruber (Uraufführung). 21.50: Speeranto-Auslandsdienst. Aufgaben der Frau in der Vaterländischen Front. 22.10: Die Entwicklung der Cembalomusik bis Bach und Händel. 1. T. 22.35: Unterhaltungsmusik. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Jun Tanz!

Donnerstag den 4. Juli: 11.30: Berufe in der Kinder- und Krankenpflege. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Das Amar-Trio spielt. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Bildungsarbeit an erwerbslosen Jugendlichen. 15.40: Aus Gellerts Fabeln. 16.10: Operettenmelodien. 16.55: Mit der Kamera zur Steinwandklamm (mit Führung am 14. Juli). 17.05: Selbstentzündung und Staubexplosion in den industriellen Betrieben. 17.15: Wir besuchen einen Künstler. Der Bildhauer Karl Stemolat. 17.30: Konzertstunde. 18.05: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.10: Das Wesen der Sprache. 18.35: Die Bundestheaterwoche. 18.40: Scheintod und Wiederbelebung einst und jetzt. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Die Bilder der Maria Bachschitzert. 19.40: Zeitpunkt. Wirtschaftsplanungen: Nordamerika. 20.00: Zum Lob der Frauen! 21.30: Viedervorträge. 22.10: Gustav Mahler: Symphonie Nr. 2, C-Moll. 23.35: Verlautbarungen. 23.50—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 5. Juli: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Erich Kleiber dirigiert. 15.20: Frauenstunde. Brautbriefe — Märkte — Sturm. 15.40: Jugendstunde. Joseph Haydn. 16.15: Die vier Richters Ge-

Schutz gegen Brandbomben.

Wenn von der Gefahr künftiger Luftangriffe die Rede ist, dann denkt fast jedermann an Gasbomben. Gas ist verhältnismäßig neu und geheimnisvoll und dies ist wohl der Grund, weshalb soviel darüber geschrieben und gesprochen wird. Fachleute sind dagegen der Überzeugung, daß der Abwurf von Giftampfstoffen weniger gefährlich für die Zivilbevölkerung werden dürfte, als Brandbombenangriffe. Es ist den Bewohnern unserer Städte noch zu wenig bekannt, welche verheerende Wirkung durch die kleine, bloß 1/2 Kilogramm schwere Brandbombe erzielt werden könnte, welche dazu bestimmt ist, die Dachhaut eines Hauses zu durchschlagen und sich im Dachgehöck zu entzünden. Ein Bombenflugzeug kann bis zu 1.000 Stück solcher Brandbomben tragen. Nehmen wir an, daß ein Geschwader von 36 Flugzeugen eine Stadt mit Brandbomben angreift, jede zehnte Bombe ein Gebäude trifft und von diesen 3.600 Bomben bloß jede vierte zündet, so entzündet zu gleicher Zeit 900 Dachbodenbrände, die unmöglich von der Feuerwehr gelöscht werden könnten. Deshalb ist es notwendig, daß bei einem Luftangriff die Bewohner eines jeden Hauses und die Besitzer aller sonstigen Grundstücke für deren Feuerchutz selbst sorgen. In der Folge unseres Blattes vom 7. Juni wurde die „Entrümpelung der Dachböden“ als vorbeugende Maßnahme beschrieben, um einer etwa einschlagenden Brandbombe den Nährboden zu entziehen. Heute sollen die Vorjorgen zur aktiven Bekämpfung der Brandbombe erklärt werden. Zunächst muß man wissen, daß eine Elektron-Thermit-Bombe nach ihrer Entzündung zu flüssigem Metall schmilzt und eine Hitze bis zu 3.000 Grad entwickelt. Wird Wasser auf das glühende Material gespritzt, so schleudert es gut zündende Tropfen um sich und gefährdet die Löschmannschaft. Man kann einer solchen Bombe nur dadurch beikommen, daß man sie möglichst rasch mit trockenem Sand abdämpft, dann auf eine nicht brennbare Unterlage bringt, dort verstreut und ausbrennen läßt. Das Nötigste zur Brandbombenbekämpfung ist demnach trodener Sand, dazu eine Kohlenstaufel und ein Eimer.

Jangguartritten Jünger. 16.45: Werkstunde für Kinder. 17.10: Chor- und Orgelmusik alter Meister. 17.45: Wochenbericht über Körpersport. 17.55: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.10: Bilder und Kurorte in Österreich. Das Klima. 18.25: Siedlung und Kultur. 18.45: Volkswirtschaftliche Rundschau. Das System der österreichischen Handelsverträge. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Das Feuilleton der Woche. 20.00: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Komisch-phantasische Oper von Nicolai. 22.45: Unterhaltungskonzert. 23.35: Salzburg 1935. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Heitere Weisen.

Samstag den 6. Juli: 10.00: Schulfest für alle niederösterreichischen Schulen. Schlußfeier für das niederösterreichische Landesjugendpreisausschreiben 1935. Feierliche Preisverteilung durch den Herrn Bundespräsidenten Wilhelm Miklas (Übertragung aus dem Sitzungssaal des n.ö. Landtages). Es sprechen: Bundeskommissar für Heimatdienst, Generalsekretär der Vaterländischen Front Oberst Walter Adam und der Landesvertreter des Bundeskommissars für Niederösterreich. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Orchesterkonzert. 13.10: Fortsetzung des Orchesterkonzertes. 14.00: Riccardo Stracciari, Bariton. 15.15: Stalienische Sprachstunde. 15.35: Chorchorzert. 16.25: Eduard Hoffner, Tenor. 16.50: „Die Einjamen“. Von Franz Adler (Übertragung aus dem Stubaier Bauerntheater, Falspines). 21.35: Die Entwicklung der Gembalomschule bis Bach und Handel, 2. Teil. 22.10: Liebendes und Bekanntes. 23.35: Verlautbarungen. 23.50—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 7. Juli: 8.15: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung des Samstagkonzertes). 8.20: Turnen. 8.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabtei St. Peter in Salzburg). 10.45: Ratgeber der Woche. 10.50: Frühkonzert. 11.00: Für unser Landvolk. Qualitäts-Bräugerwerb. — Volksmusik: Die lustigen Jünger. 11.45: Orchesterkonzert. 13.00—14.20: Unterhaltungskonzert. 14.45: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.00: Volksliedertag der Sängergaue Wachau, Traisn- und Pielachtal. 15.30: Büchertunde. Bilder für Frauen. 15.55: Sommerleit. 16.20: Kammermusik. 17.10: Schöne Heimat. Radstadt und seine Tavernen. 17.35: Schallplatten-Wunderkonzert. 18.45: Gebete und Gebete der Kopfgänger. 19.10: Zeitzeichen, Programm für morgen und Sportbericht. 19.20: Aus dem Programm der kommenden Woche. 19.25: Neue Namen. Moderne österreichische Grafik. 19.55: Der Spruch. 20.00: Tolle Jagd nach Prominenten. 21.30: Lieder und Arien. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.25: Blasmusik. 23.30: Verlautbarungen. 23.45—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Gelerthotel in Budapest).

Wochenchau

Die **Hitzewelle**, die seit einigen Tagen über **London** und **England** hinweggeht, hat bisher acht Todesopfer gekostet.

Der berühmte Langstreckenläufer **Dr. Otto Pelzer** wurde wegen widernatürlicher Handlungen mit Jugendlichen zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

In der Göttinger Au bei Graz stieg der 21jährige Schlosser **Karl Buch** auf einen **Starkstrommast** der „Stewag“, um sich auf einem Ausleger in die Sonne zu legen. Als er ein in der Nähe befindliches Vogelneß ausnehmen wollte, geriet er mit der 60.000-Volt-Leitung in Berührung und blieb bewußtlos auf dem Ausleger liegen. Die Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos.

Eine der **entsetzlichsten Flugzeugkatastrophen** in der jüdisch-amerikanischen Luftverkehrsgeschichte hat sich über dem Flugplatz **Manhattan** in Nordwest-Columbia zugetragen. So viel feststeht, hat das Unglück 19 Todesopfer gefordert. Zwei Maschinen stießen zusammen und bohrten sich ineinander. Fast gleichzeitig mit dem Zusammenprall schossen hohe Flammen aus den Flugzeugen empor. Unter den getöteten Personen befindet sich der Eigentümer des einen Flugzeuges, **Ernesto Samper**, genannt der „**Lindbergh Columbiens**“.

Der russische Dichter **Maxim Gorki**, der bisher als der „**Dichtersfürst**“ der Sowjets galt, steht derzeit unter strenger Bewachung der G.P.U. Es ist ihm verboten sich ins Ausland zu begeben.

In **Edinburgh** in Schottland kam es in den Straßen zu **schweren Zusammenstößen** zwischen Katholiken und Angehörigen antikatholischer Sekten, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden. „Nieder mit dem Papst!“ war das Schlagwort der Demonstranten.

In **Prag** sprang ein junger Mann in **selbstmörderischer Absicht** in die Moldau. Ein Arbeiter hatte dies gesehen und brachte den Lebensmüden trotz seines Widerstrebens ans Ufer. Der Dank des Geretteten freilich war außergewöhnlich. Er schlug seinen Ketter mit einem regelrechten Kinnhaken zu Boden. Die zahlreich angeammelten Leute waren darüber so empört, daß sie den Geretteten verprügelten.

In **Wien** ist der berühmte Verteidiger der **Bulowina**, **General Eduard Fisher**, im 73. Lebensjahre gestorben. General Fisher wehrte fünf Monate lang den russischen Massensturm auf einer Front von 120 Kilometer ab. Seine Abwehrfront bestand aus Gendarmen, Finanzwache, Landstürmern, Forstbeamten und Freiwilligen. Sven Hedin nannte ihn den **Andreas Hofer** des Ostens.

Ein französischer Marineingenieur hat einen sogenannten **Lufttaucheranzug** erfunden, welcher Fliegern Stratosphärenflüge bis zu einer Höhe von 15.000 Metern ermöglichen soll. Der Apparat besteht aus einem Kautschukanzug und einem Helm aus Duraluminium, der durch seine verschiedenen Einrichtungen den Körper gegen Kälte schützt und das Atmen in größten Höhen ermöglicht.

In einem **Sensationsprozess** in **Brüssel** ereignete sich ein auffehrender Zwischenfall. Der Staatsanwalt **van Shatten** wurde plötzlich während seiner Anklagerede vom Schläge getroffen. Er mußte sofort ins Krankenhaus geschickt werden. Ein anderer Staatsanwalt mußte einspringen und aus dem Stegreif die Anklagerede vortragen.

In einem Prozess wurde der Ballettdame **Bonnet** der Großen Oper in Paris der Betrag von 254.000 Francs als Entschädigung für ihr schönes und langes Kopfhair zugesprochen. Sie war bei einem Autounfall am Kopfe verwundet worden und hatte als Folge ihr herrliches Haar verloren.

Der berühmte korsische Bandit **Andre Spada** wurde in **Bastia** auf der Guillotine hingerichtet. Der französische Staatspräsident hat eine Begnadigung abgelehnt. Spada hat jahrelang auf Korsika sein Räuberwesen getrieben. Er nahm für sich den Ruhm in Anspruch, der letzte der korsischen Banditen zu sein. Sieben Morde hatte er auf dem Gewissen.

In **Budapest** wurde eine **heidnische Sekte** aufgelöst. Die Sekte pflegte die durch die althunische Legende überlieferte Mythologie und veranstaltete wöchentlich Opferweihen zu Ehren des keltischen Kriegsgottes **Hobur**.

Der **Prinz von Wales** feierte seinen 41. Geburtstag. Der Wiener Maler **Alfred Roller**, Ausstattungschef der Wiener Staatsoper, ist im 72. Lebensjahre gestorben.

Die französische Kammer mußte dieser Tage eine Sitzung aus einem **absonderlichen Grund** unterbrechen. Von der Galerie fiel plötzlich eine Dame in den Verhandlungssaal der verammelten Volksvertreter herab. Sie ist Studentin und wollte sich in der Kammer Gehör verschaffen, um die Folgen der fortschreitenden Entvölkerung Frankreichs darzulegen. Da ihr das nicht anders gelang, hat sie diese Form der Demonstration gewählt.

Fast 100 Jahre alt ist dieser Tage in **Kentucky** (U.S.A.) **Tom Green**, der letzte **Waldläufer**, gestorben. Seine Abenteuer bilden die Grundlage für die Indianergeschichten in den Büchern **Karl Mays** und **Buffalo-Bills**.

Das **Eperanto** ist in Deutschland abgeschafft worden. Diese künstliche Sprache wurde von dem Augenarzt **Lazarus Ludwig Zamenhof** erfunden. Neunzig Zeitungen erscheinen in dieser Sprache. Siebzig Länder haben Eperanto-Vereinigungen.

In **Versien** wurde jetzt der **Frauenkleier** abgeschafft. In **Berlin** wurde die erste **Fernsehtelephonanlage** durchgeführt. Damit ist endlich der Traum in vollem Umfange Wirklichkeit geworden, der seit Jahrzehnten als Zukunftsbild galt, im Fernsprecher seinen Gesprächspartner nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen.

In **Mühlbach** im oberen **Pinzgau** wurde der 65jährige Bauer **Franz Zinnerhofer** aus **Mitterhill** von einem 13jährigen Volksschüler in **mörderischer Absicht** zweimal angeschossen und schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig.

Der Führer der von der Kanton-Regierung zur Unterdrückung des Seeräuberwesens aufgestellten Streitkräfte, **General Taitenghüsi**, wurde in **Kanton hingerichtet**. Er hatte sein Amt dazu mißbraucht, um mit den Seeräubern in der berühmten **Bias-Bucht** in Verbindung zu treten und gegen einen angemessenen Anteil an der Beute das Treiben der Räuber stillschweigend zu dulden.

Der **Dr. Krummhuber** an der **Donau** wurde zum **Markt** erhoben.

In der **Dresdner Staatsoper** fand die **Welt-Uraufführung** der neuen Oper **Richard Strauß** „**Die schweigende Frau**“ statt.

Das große **Andorfer Tonwerk** der Firma **Feichtner & Co.** in **Heizing**, Gemeinde **Andorf**, ist abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Die **Grazer Stadtverwaltung** plant die probeweise Anlage von **Luftschutrräumen** im **Innern des Schloßberges**. Ferner will sie einen Verkehrsstunnel durch den **Schloßberg** anlegen lassen.

In der **Strafanstalt Nisch** in **Serbien** kam es zu einem Aufruhr der Häftlinge. Diese fielen über die Aufseher her und versuchten sie zu entwarfen. Bei der Wiederherstellung der Ordnung wurden zwei Sträflinge getötet, drei verletzt.

In **London** ist **Vord Headly**, der Präsident der britischen muslimanischen Gesellschaft, im 80. Lebensjahre gestorben. Er war im Jahre 1913 zur muslimanischen Religion übergetreten. Er hat bei mehreren Anlässen den ihm von einer Gruppe reicher Albaner angebotenen Thron von Albanien abgelehnt.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag **A. Spies & Co.**, Wien, 5., Straußengasse 16. Das zwölfte Heft dieser vorzüglichen Zeitschrift ist durch die Vielfältigkeit und den Gehalt seines Lesestoffes geradezu eine Fundgrube jagdlichen Wissens. Prachtvoller Bildschmuck verleiht der Lektüre lebendige Plastik, bewährte Autoren verbürgen den Wert des Inhaltes. Der Hauptteil bringt unter anderem das aktuelle Thema „Getreideschnitt im Revier“, weiters die für jeden Auvorvierehaber hervorragend bedeutungsvolle Abhandlung „Warum werden unsere Ausböden immer schlechter?“ dann den kritischen Aufsatz „Die Bewirtschaftung unserer Rehwildbestände“ sowie die anregende Schilderung „Zwei Gebirgsböden u. v. m.“ Probeheft kostenlos.

Humor.

Hiasl: „Herr Lehrer, der Vater läßt fragen, ob S' a Herrn geschenkt haben wollen?“ — Lehrer: „Recht gen, ich laß deinem Vater für den Braten bestens danken.“ — Einige Tage vergehen. — Lehrer: „No, Hiasl, was is mit der Henne?“ — Hiasl: „Sie ist leider net hin worden, jetzt krißt sie schon wieder...“

Karlchen kommt zum Arzt gelaufen. „Ach, Herr Doktor, kommen Sie doch rasch zu uns. Die Tür ist zugeknallt und wir bekommen sie nicht wieder auf.“ — „Ja, Karlchen, da mußt du zum Schlosser, da kann ich nicht helfen.“ — „Ja, aber Batis Finger ist dazwischen!“

„Mutti, das ist doch eine große Ungerechtigkeit, daß ich an jedem Geburtstag ein Jahr älter werde!“ — „Aber, Franze, das ist doch bei allen Menschen so.“ — „Mach mir doch nichts vor, Mutti, du bist doch schon das drittemal fünfundsiebzig geworden!“

„Weißt du, Alfred“, erzählt die junge Frau beim Mittagessen, „ich habe heute gelesen, daß der Mensch im Jahre drei Kilogramm Salz zu sich nimmt!“ — „Gewiß, mein Kind“, antwortet der Mann, der verzweifelte Anstrengungen macht, die Suppe hinunterzubekommen, „aber doch nicht auf einmal!“

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Vanghammer-Panzerkass
mit besonderem Sicherheitschloß um 80 S privat zu verkaufen. Bestichtigung: Welterstraße 4. 119

Aushilfe
über Sommer für Aufräumen, etwas Kochen, gegen Verpflegung und Trinkgelder per sofort gesucht. Nicht zu jung. Lichtbild. Neuhofen a. d. Y., Urbasmühle.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Jedem
ärmsten, ehrlichen Lohnverdiener ein Eigenheim oder Hypothekenschloß mit zinsfreiem Geld durch die vom Bundeskanzleramt mit „mustergültig“ ausgezeichnete **Marschelder Bauparzogensellschaft**, Werbe-stelle: **Ludwig von Weismann**, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Sandgasse 6. 78

Haarausfall?
hat binnen kurzer Zeit aufgehört. Schuppen verschwinden gänzlich und kräftiger Neuwuchs zeigt sich, seit ich den bewährten, extra starken **Haarnährstoff**, „aber alles“ aus der alten **Stadtapothek** in **Waidhofen** gebrauchte. Empfehle allen aus Dankbarkeit dieses vorzügliche Präparat. **Marie Kronsteiner**, Gresten.

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Großes Geschäftslokal
in **Waidhofen a. d. Ybbs**, **Dr. Dollfuß-Platz**, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die **Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs**.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**
Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Baumeister:**
Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbelschleierei:**
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelschleierei.
- Bäder:**
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

- Buchdruckerei:**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.
- Delikatessen und Spezereiwaren:**
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Buchs, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De-likatessehandlung. En gros, en detail.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:**
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Spigerzeugung:**
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Wein-essige für alle Genuß- und Konservierungs-zwecke in Fässern und im Kleinen. Begründet 1848.

- Farbwaren und Vade:**
Josef Wollertorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.
- Installateur:**
Hans Blaschke, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum-penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchenge-schirr, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Rohrbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.
- Safner:**
Martus Krobath, Hammergasse 2, Ede Weyner-straße, Holzdauerbrandöfen, Herde, Fliesen und Plaster.
- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:**
Josef Wollertorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.

- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**
Josef Wollertorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid-hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor **Franz Auer**, Weynerstraße 18, Nagel.

Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren!